

# Fölkersambisches

Glaubens und Tugend=Zerignis/

In zwoen LeichPredigten/

Bey Christ. Adelicher und Solemnner Sepultur

Des. Wolgebornen/ HochEdlen und Gestrengen/

Hn. Welchiors von Fölkersamb/

Fürstl. Churländischen Ober=Kants und

Sanzlers/ Erbherrn auff Kalkunen.

Wie auch

Des Wolgebornen/ HochEdlen und Gestrengen

Hn. Heinrich=Rudolphs von Föl=

ckersamb/ Königl. Majest. in Polen und

Schweden Wolbestalten Obristen/ über ein

Regiment zu Fuß/ und Stammherrn

auff Kalkunen;

Beyden leiblichen Brüdern zu Wolverdientem

Nach=Ruhm/ dem Hoch=Adelichen Fölkersambis=

chen Trawer=Hause aber zu Schmerzo

stillendem Trost/

abgelegt

Und auff Begehren zum Druck übergeben/

von

HENRICO ADOLPHI Bregã Sileho, des Herzogthumbs

Churland und Semmgallen Superintendente und

der Mitawischen Gemeine Pastore.

Gedruckt in M D C L X X I / bey MICHUEL KUNNDEL/

Fürstl. Hoff=Buchdrucker/ Anno 1669.

## Zuschriffte.

Der Wolgebornen/ HochEdlen/ Ehrenreichen und  
 VielTugendsamen  
 Frawen Catharina von Plettenberg/  
 Wittiben von Fölckersamb/ Sanglerin/  
 Frawen auff Kalkunen.

<sup>Und</sup>  
 Dem Wolgebornen/ HochEdlen und Gestrengen/  
 Hn. Johann Wolther von Fölckersamb/  
 Fürstl. Churländischen Kammer- Junckern/  
 Erbherrn auff Kalkunen.

<sup>Ingleichen</sup>  
 Der Wolgebornen/ HochEdlen/ Ehrenreichen und  
 VielTugendsamen  
 Frawen Elisabeth-Magdalena von Fölckersamb/  
 Des Wolgebornen/ HochEdlen und Gestrengen  
 Hn. Philip Schöpings/  
 Erbherrn auff Borus, Münde/ Ehes Liebsten.

<sup>Wie auch</sup>  
 Der Wolgebornen/ HochEdlen/ Ehrenreichen und  
 VielTugendsamen  
 Frawen Barbara-Augusta von Fölckersamb/  
 Des Wolgebornen/ HochEdlen und Gestrengen  
 Hn. Johann-Ernst Franck/  
 Königl. Ritmeisters und Erbherrn auff Semen/ Eheliebsten.

<sup>Gleichfalls</sup>  
 Der Wolgebornen/ HochEdlen/ Ehrenreichen und  
 VielTugendsamen  
 Frawen Ursula-Anna von Fölckersamb/  
 Des Wolgebornen/ HochEdlen und Gestrengen  
 Hn. Gotthard-Friedrichs von Budberg/  
 Fürstl. Churländischen Kammer- Junckern/  
 Erbherrn auff Daltens See und Sußey/ Eheliebsten.

# Zuschrift.

3

So wol

Dem Wolgebornen/ HochEdlen und Gestrengen/  
Hn. Johann von Fölckersamb/  
Stamm-Herrn auff Kalkunen

und

Erbherrn auff Pickeln/

Auf auch

Dem Wolgebornen/ HochEdlen und Gestrengen  
Hn. Gotthard-Friedrich von Fölckersamb/  
Königl. Majoren/ Stamm-Herrn auff Kalkunen

und

Erbherrn auff Laugen-See.

Des Seel. Hn. Canklers respectivè Hertzgeliebten/  
ingesamt aber schmerzßlich traurenden/

Sr. Wittiben/ Hn. Sohne/ 33 Sr. Töchtern  
und HHn. Gebrüdern/

Meinen allerseits Hochgeehrten und Wolgeneigten Freunden/

Gnade/ Friede und Trost/ von Gott dem  
Vater/ durch Jesum Christum/ in Krafft  
des H. Geistes!

**W**olgeborne/ HochEdle/ Gestrenge Herren; Auch  
Wolgeborne/ HochEdle/ Ehrenreiche und Viel  
Eugendsame Frauen; Allerseits Hochgeehrte und  
Wolgeneigte Freunde: Wie des Sel. Hn. Canklers/ alsß  
ihres respectivè, herzlieben Ehe-Herrn/ Vaters und Brus  
ders/ Meines wolzugethanen Gönners/ unverhofften  
Hintritt/ und daß Er mit seinem Sel. Hn. Bru  
der/ für dessen Christi Adelige sepultur Er noch kurz vor  
seinem Ende/ gar brüderlich gesorget/ zugleich auff eine

A ij

Zeit

Zeit müssen zu Grabe getragen werden/ mit Ihnen ich nicht allein herzlich beklage/ sondern auch dessen sonderbare Gunst/ beständige Wolgewogenheit und vielfältige Gutthaten gegen mir/ noch in seinem Grabe Ihm billich nachrühme: Also befinde ich mich auch dem ganzen Hoch-Adelichen Fölckersambischen Hause/ so lange ich lebe/ zu beharrlicher Fürbitte und möglichster Willfärtigkeit beständig verpflichtet.

Und weil demnach E. W. H. E. G. und Tg. zu dero Beyderseits Fölckersambischen Herren Brüder wolverdientem Ehren-Gedächtnüs/ die/ bey ihren Christi-Adelichen Leich- Bestatungen/ von mir gehaltenen Leich-Predigten zum Druck zugeben/ freundlichst begehret; Als habe ich solchem ihrem Begehren auch gerne gebührlich begegnet und selbe hiemit Dienst- und Ehrens freundlichst übergeben wollen; Mit dem herzlichlichen Wunsch/ daß unser aller ERLEBTER und Heyland/ der HERRE JESUS selbst allen nöthigen Trost in ihre bestrübete Herzen mildiglich einflößen/ ihr Herz Betrübniß gnädiglich mildern/ an Leib und Seele Sie kräftiglich stärken/ und zu fernerer Ausbreitung des Fölckersambischen Hauses Sie nebst denen lieben Ihrigen allerseits bey allem Hoch-Adelichen und gesunden Wolstande beständig erhalten wolle! Und verbleibe/

E. W. H. E. G. und Tgden

Gebet und Dienst-  
williger

H. A.

## Die I. Leich-Predigt.

Der Trost-volle ERLEBEN  
Des Schmerz-vollen Hiobs.

Von

Dem Volgeborenen/ HochEdlen und  
Gestrengen/

Hn. Melchior von Fölskersamb/  
Fürstl. Churländischen Ober-Rath und  
Sanklern

Erbherra auff Kalkunen/

Nach Anweisung des XIX. Capitels Hiobs/  
v. 25/26 und 27.

Christ-gläubig ergrieffen/

Und

Nach dem Er Anno 1665. den 27. Septembris  
in beständiger Anruffung DESSERTEN  
selig entschlaffen/

Auch Anno 1667. den 4. Octobris St. N. in  
die Mitawische Kirche/bey Christ-Adelichem und  
Volckreichem Leich-Conduct, zu seiner Ru-  
he-Kammer/ begleitet worden/

In seiner Leich-Sermon, auff eignes  
Begehren/  
fürgestellt.

Hieronimus ad Pammach: Epist: LXI.  
Tom: 2. p. 174. D.

Nullus tam apertè post Christi-  
stum, quam iste (Hiob) an-  
te Christum, de resurrecti-  
one loquitur.

Es redet niemand nach Christi  
Geburt von der Auferstehung  
der Todten so deutlich / als  
Hiob vor Christi Geburt ge-  
redet hat.



Das walte Jesus Christus unser eini-  
ger Erlöser/ der uns nicht allein von allem Ubel er-  
löset in diesem Leben/ sondern auch nach diesem Leben  
Sich als unser Erlöser erweisen/ uns aus dem Gra-  
be heraus ruffen/ mit unser Haut wieder umgbe-  
ben und zum frölichen Anschawen seiner Herrlich-  
keit gewiß erwecken wird/ samt seinem Himmlischen  
Vater und wehrtem Heiligen Geiste/ hoch-  
gelobet in Ewigkeit/  
Amen.

2. Tim. 4. v. 18

Joh. 5. v. 28.  
Hiob 19. v. 26.  
Joh. 17. v. 24.

Rom. 9. v. 5.

**U**berwehlt und in unserm Heylande ingesamt Ge-  
liebte: Im X. Capitel seines HaußBuchs/ führet  
der weise Lehrer Sprach diese Worte: Das Re-  
giment auff Erden stehet in Gottes Händen/  
derselbe giebt zu Zeiten einen tüchtigen Regen-  
ten. Es stehet in Gottes Händen daß es ei-  
nem Regenten gerahte/ derselbe giebt Ihm einen  
LEBZGHEH GANZLEK.

Parascève  
desumta è  
Syr. X. v. 4.5.  
Cancellaria  
commu-  
datione

Diese Worte Sprachs erwehne ich bey dieser Ge-  
legenheit nicht solcher Meynung/ als wäre ich gesonnen/  
nach dero Anleytung/ E. Christl. L. darzuthun/

Daß Gott allein Hohe Häupter und Obrig-  
keiten in jhr Regiment bestelle und einsetze.  
Daß auch Gott allein Hoher Häupter Regi-  
rung

zung glücklich unterhalte und fortsetze.  
 Daß auch Gott allein Hohen Häuptern löb-  
 liche Rächte zuordne und beysetze.

Denn / dieser gegenwärtige Travor, *Actus* uns auff an-  
 dre Gedancken leytet.

Sondern ich ziele allein damit auff den löblichen  
 Cankler / davon alhier Sprach Meldung thut / dessen  
 Amts Würde und Hoheit wie auch sonderbare  
 Nutzbarkeit in eines Hohen Haupts Stats- und  
 Hofsch-  
 Geschäfts-  
 Sr. *Lutherus* in seinen Biblischen  
 Anmerkungen vergleicht / mit denen rühmlichen Racht-  
 schlägen und Kriegsverrichtungen des Syrischen  
 Feldhauptmans Naemans ; da Er also saget :  
 Cankler / das ist / Als den nechsten Racht / wie  
 Naëman dem Könige zu Syria.

Bibl. Luth.  
 glos& mar-  
 ginali  
 Syr. 10. v. 5.

2. B. König. 5.  
 v. 1. et seq.

1. cum Nae-  
 manno  
 compara-  
 tione.

Sehen wir nun in des andern Buchs der Könige fünff-  
 tes Capitel was daselbst von dem Kriegs- Generalen  
 oder Feldhauptman Naëman gerühmet wird. So  
 befinden wir / daß Er / in seinen anvertraueten  
 KriegsGeschäften / und ein verordneter Cank-  
 ler / in seinen anbefohlenen Stats- und Hofsch-  
 geschäften uns daselbst fürgestellet werde.

1. Als ein Bornemer und Hochgehrter Man.
2. Als ein Verständiger und Weiser Mann.
3. Als ein von seinem Herrn hochbeliebter Man.

1. Als ein Bornemer und Hochgehrter Mann /  
 welcher

welcher wegen seiner hohen *Charge* war ein trefflicher Mann für seinem Herrn und hochgehalten. Das ist/ der seines Herrn Stelle zuvertreten/ nicht allein Amtes wegen verordnet war / sondern auch so wol von seinem Herrn / als auch von seinem ganzen Kriegs-Heer / Hoff-Stat / und andern Leuten hoch *respectiret* und bey jeders man hoch *estimiret* ward.

2. Als ein Verständiger und Weiser Mann wird uns *Naëman* fürgestellt / denn durch Ihn / sagt angezogener Ort / gab der Herr Heyl in Syrien und Er war ein Gewaltiger Mann. Was Er Amtswegen fürnam das that Er mit gutem Vorbedacht; Und weil Er behutsam und klüglich in allem verfuhr / geriehet es wol / und gereichte dem Königreiche zu sonderbarem Auffnemen.

3. Als ein von seinem Herrn hochbeliebter Mann aber / weil Er bey seinen Rahts- und Kriegs-Geschäften am Aufsatz frantz ward / trug der König sein Herr / für Ihn / als einen solchen nützlichen Mann / den Er nicht gern entpehren wolte / so grosse Sorge / daß Er auch selbst an den König von Israel seinethalben schrieb / und bat / Ihm beförderlich zu seyn / daß Er möchte wieder gesund werden. u. 6.

Voraus gar deutlich zu sehen / daß ein solcher hoher Königlicher oder Fürstlicher Minister, Er sey Ein Feldhauptmann und Königlicher KriegesRaht oder Ein Cantzler und Fürstlicher OberRaht seines vornemen Amtes / rühmlichen Verstandes und weisen Rahtschläge halber / nicht allein billich hochzubalten /

sondern auch / wenn ein hohes Haupt / Ein König oder Fürst / entweder wegen Kranckheit / oder gar umb sterbens Willen seiner Dienste entrahten muß / so von dem Herrn selbst / als auch von dem ganken Lande hoch zubecklagen sey.

2. Ad Cancellarium applicatio. n.

Weil wir denn Einen solchen löblichen Cankler ; Einen solchen Vornemen und hochgeehrten Mann / der für seinem Gnädigsten Fürsten und Herrn / seiner hohen Charge wegen hochgehalten ;

Einen solchen Verständigen und Weisen Mann / durch dessen weise und heylsame Rathschläge der Herr dem Hause Churland und Semmingallen viel Heyl gegeben ;

Einen solchen von seinem Herrn hochbeliebten Mann der umb seines hohen Verstandes und treuereifester Dienste willen / von seiner Gnädigsten Herrschafft auch hochbeliebet worden / jetzt entseelt auff der Todten Bahre für uns haben / Nemlich / Den Weyland Wolgeborenen / Hoch Edlen und Gestrengten Herrn Melchior von Solckersamb / Fürstlichen Gurländischen Ober-Rath und Canklern / Erbherrn auff Kalkunen ; Welchem ja so billich der Ruhm eines löblichen Canklers zukommt / als dem Syrischen Naëman.

Als ist leicht abzunemen / daß / wie in seiner Kranckheit / wegen so schwerer Niederlage / schon von jederman geschah / Also auch nu nach seinem Tode / umb so geschwinde

schwinden Abscheids willen/ Er hochbeklaget werde.

Hochbeklaget/ von unsrer sämtlichen Hohen Landes Fürstlichen Obrigkeit und Herrschafft / daß Sie numehr seiner trewen Dienste und weisen Rahtschläge :

Hochbeklaget/ von denen Fürstl. Herren Ober-Rähten / daß Sie numehr seiner Collegialischen und arbeitsamen Aufrichtigkeit :

Hochbeklaget/ von Einer HochEdlen Ritter- und Landschafft/ daß Sie numehr seiner sorgfältigen Wachsamkeit.

Hochbeklaget/ von Einer Ehrwürdigen Priesterchafft / daß Sie numehr ihres trewen Fürsprachs/

Hochbeklaget/ von der herzlich bekümmerten Frawen Wittiben/ daß Sie nunmehr ihres halben Herzens und herzgeliebten EhHerrns Ehlicher Liebe :

Hochbeklaget/ von dessen herzlich betrübten Hn. Sohn und Frawen Töchtern/ daß Sie nunmehr seiner Väterlichen Fürsorge :

Hochbeklaget/ von denen Leydragenden Hn. Brüdern/ daß Sie nunmehr seiner Brüderlichen Trewe :

Hochbeklaget/ von allen des ganzen Hoch-Adelichen Fölkersambischen Hauses Anverwandten/

daß Sie nunmehr seiner angenehmen Freundschaft:

Hochbeklaget / von denen sämtlichen Städten und Bürgerschaft daß Sie nunmehr seiner unverdrossenen Sorgfalt:

Hochbeklaget / von vielen armen Witwen und Waisen / daß Sie seines Christlichen und beförderlichen Mitlendens nunmehr alle alle auff einmal entzihen und entzihen sollen!

Und bin dessen gnugsam versichert; Wenn seine Krankheit hätte mögen gehoben und Er noch eine Zeitlang bey dem Leben können gefristet werden; Daß nicht nur Unsere Gnädigste Landes Fürstliche Herrschafft gern ein mehrers seinerwegen gethan / als der König in Syrien umb seines Naëmans Gesundheit that. In dem Er derhalben an den König von Israel schrieb.

Sondern / Es würde auch ein jeglicher / der Ihn nun hochbeklaget / gern was grosses und schweres versucht / Ja die Hochbetrübte Fraw Wittwe / Hr. Sohn / SFr. Töchter / und Hrn. Brüder Wenn es hätte möglichen seyn können / seinen Tod mit ihrem Leben und sein Leben mit ihrem Tode verwechselt haben.

Weil es aber heist:

Wie Salomon saget: Alles / was Gott thut / das bestehet immer / man kan nichts dazu thun / noch abthun.

Und wie Eli redet: Er ist der Herr / Er hat gethan / was Ihm wolgefallen.

Und

Und wie *Hiob* spricht: Der **HERR** hat **Ihn** gegeben / der **HERR** hat **Ihn** genommen / der **NAME** des **HERRN** sey gelobet. Hiob. 1. v. 21.

Als haben **J. Hochfürstl. Durchl. Unser Gnädigster Fürst und Herr** / Wie auch **Ihr. Hfürstl. Durchl. Unsere Gnädigste Fürstin und Frau** / durch dero **Hochgeliebte Tochter** / unsre **Gnädigste Princessin** / Ingleichen dero **Hfürstl. Gnaden** / unsre **ingesamt Gnädigste Prinzen und Princessinnen** / zugleich diesem **Volckreichen hochansehnlichen Reich-Conduct** persönlich wollen zugegen seyn / Sowol **Ihre Hochfürstl. Condolentz** und wie hoch **Sie den Seligen Hn. Cankler beklagen** / offentlich zubezeugen /

Als auch mit dero **Gnädigen Präsentz**, so viel möglich denen **schmerzlich Leydtragenden** ihre **häuffige Thränen** zuhemmen und ihr **Leyd** zusänfftigen.

Welchen **Zweck** in **schuldigster Nachfolge** auch von uns zuerreichen / wir gleichfals das unsre dazu thun / und aus dem **Herzstärckenden Worte Gottes** heylsamen **Trost** herfür suchen wollen.

Sehe wir aber solches ins **Werck** richten / **Gott** umb seines **Heiligen Geistes** **Beystand** anrufen und also beten :

**Vater unser** / etc.

Der **Text** / den der **Selige Hr. ERZBISCHOF Ihm** selbst **erwehlet** / und in seiner **Reich. Predigt** zuerklären auff seinem **Todbette** begehret / ist der **schöne ERBES. SPRECH** des umb seiner **Gottesfurcht** / **Redligkeit**

Textus  
Hiob. XIX.  
v. 25, 26,  
27.

und grossen Gedult berühmten Knechtes Gottes / des  
HIOBS / welchen Er selber auffgezeichnet uns hinter  
lassen hat / in seinem Buch am 19. Capitel / und zwar  
dieses Laufs:

Ich weiß / daß mein Erlöser lebet / und Er  
wird mich hernach aus der Erden aufferwecken.

Und werde darnach mit dieser meiner Haut  
umgeben werden / und werde in meinem Flei-  
sche Gott sehen /

Denselben werde ich mir sehen / und meine  
Augen werden Ihn schawen und kein Frembder.

## Eingang.

Exordium,

â  
n. Textus  
Occasione.  
quæ est  
1. Hiobi de-  
plorata cõ-  
ditio

**A**Ußerwehlt und in unserm lieben Heylande allesamt  
Geliebte / theils hochbetrübte / Freunde; Alß der Au-  
tor jetzt verlesener Worte / der schlechte / rechte  
und Gottsfürchtige Mann Hiob / auff Gottes Zu-  
laß / mit vielem und schwerem Creuz belegt war / und nu  
in seinem größten Elend und Unglück saß / kamen seine  
Freunde / ein jeglicher auß seinem Orte / zu Ihm /  
sein Leyd zu klagen und Ihn zu trösten.

3. 13. Weil Sie aber sahen / daß sein Leyd und  
Schmerz sehr groß war / redeten Sie ganzer  
sieben Tage und sieben Nächte nicht mit Ihm /  
sondern saßen sich nur mit Ihm auff die Erden.

Alß Sie aber endlich anfingen Ihn anzureden / füh-  
reten Sie gegen Ihm solche Worte / daß Er dadurch nicht  
getrö-

getröstet / sondern vielmehr hefftiger betrübet und verursa-  
chet ward / Sie wieder also anzureden: Ihr seyd allzu-  
mal leyndige Tröster.

Hiob 16. v. 2.

Fuhr darauff nur fort mit seinem Klagen und Wey-  
nen / und sprach also: Ach der HERR hat mir eine  
Wunde über die ander geschlagen / Er ist an mich  
gelauffen / wie ein Gewaltiger.

Mein Angesicht ist geschwollen von Weynen /  
und meine Augenlieder sind verdunckelt.

Hiob 16. v. 14.

16.

2. In Re-  
demptore  
Consola-  
tio.

Blieb auch so lange in solchem Weynen und Wehklag-  
gen / biß Er endlich sich an dem / Ihm und der ganzen  
Welt verheissenen *Messia*, als dem einigen Erlöser erho-  
lete / und sich also dessen tröstete: Ich weiß das mein  
Erlöser lebet / und Er wird mich hernach aus der  
Erden aufferwecken. Und werde darnach mit  
dieser meiner Haut umgeben werden / und wer-  
de in meinem Fleische GOTT sehen. Denselben  
werde ich mir sehen / und meine Augen werden  
Ihn schawen und kein Frembder.

Ihr Geliebten: Seit der Zeit unsre Hochbetrübte Fraw b Applica-  
Canzlerin / durch den tödlichen Hintritt ihres Seeligen tione ad  
Eh Herrn in den einsamen Wittwenstand; Nebst ihrem 1. Lugen-  
ganzen HochAdelichen Földkersambischen Hause aber / in ces.  
den Jammer-vollen Erawerstand gesetzt worden / und  
in solchem ihrem Leyde und Unglück meist in Thränen ges-  
essen / Sind zwar auch ihre gute Freunde und Verwand-  
ten / aus ihren Orten / zu Ihr kommen / ihr Leyd zu klagen  
und Sie zu trösten /

Auß

Auß welchen viele / weil Sie ihr grosses Leyd und Schmerzen an Ihr gesehen / offte gute Zeit neben Ihr gesessen und wenig oder nichts mit Ihr haben reden wollen ;

Andre aber / die Sie mit zugleich thranenden Augen zu trösten versuchet / haben offte (wiewol mit stillem Munde) Ihr diese Antwort verursachet / Ach! Ihr seyd allzumal leydige Tröster! Ach der HERR hat mir eine allzutieffe Wunde geschlagen / Er hat mir das Herz zerspalten / Er ist an mich gelauffen / wie ein Gewaltiger / Er hat mir meine Krone vom Haupte abgerissen / mein Angesicht ist geschwollen von Weynen / und meine Augenliede sind verdunckelt.

Welch ihr Weynen und Wehklagen denn / je länger je mehr Ihr nach dem Herzen gedrungen / je näher der Termin des heutigen Leichs Conducts sich heran genahet / Also / daß wenn Sie anders für Herzens Wehmuht lauten könntet / Sie jener Frawen von Thekoa / von welcher im andern Buch Samuelis am 14. Capitel Bericht zu finden / ihre zwar klügliche / aber auch gar klägliche Worte / ob nicht deutlich nachsprechen / dennoch halbaebrochen nachhachsen würde: Ach! Ach! Ich bin; Ach! Ich bin eine Wittwe! Ein Weib / Ach! Ein Weib das Leyde trägt! Mein Mann / mein Mann / Ach! Mein Mann ist mir gestorben!

Wittwe/  
quasi weit  
Weh.

Denn Sie / allem vernünftigen Urtheil und äußerlichem Abzeichen nach / anjeho ihr trawriger Wittwen Name dermassen ängstet / daß Sie im weiten Weh  
mit

mit unzähllich mehr Kummer und Jammer/ als das grosse weite Meer mit Wasser Tropffen/ angefüllet und überschwemmet ist.

Daher Ihr also zu Ruhete/ als einer solchen Person/  
Die ihres Lebens nicht mehr froh werden kan/  
Die des Todes wartet/ der doch nicht kömmet/  
Die sich freuen und frölich werden würde/ weilt  
Sie das Grab bekäme/ wie auch Hiob also von sich  
klaget im dritten Capitel.

Hiob 3. v. 20  
21, 22.

Weil ich denn weiß/ daß Sie nebst ihrem ganzen Fölscherfambischen Hause/ keine erfreulichere Stimme hören könte/ als wenn Sie/ wenn auch alle herzklich Leidtragende mit Ihr/ Ihr Seliger herzgeliebter *respectivè* Eh Herr/ Vater und Bruder Selbst igo in ihrem herzlichen Betrübniß anreden und aus Gottes Wort trösten solte.

2. Defun-  
ctum.

Und aber der Selige Hr. Cankler auff seinem Tode Bette Ihm selbst abgelesene Worte Hiobs zu Nütze gemacht/ sich wieder all sein Betrübniß damit getröstet und zu seinem Leich Text Sie begehret;

Als wollen wir versuchen/ ob wir Ihnen nicht mit solchen Worten können was nahe zum Herzen kommen/ daß Sie den edlen Trost daraus nemen und Ihnen einbilden mögen/ als höreten Sie den Seligen Hr. Cankler selbst solche herrliche Trost Worte reden/ in willens/ ihre Herzen insgesamt in ihrem trawren damit auff zu richten.

Propositio.  
Optimum  
cordis fide-

lis in vitā  
& morte  
solatium.  
quod duo  
exhibet.  
I. Solatii  
rationem.

Es führen aber solche Worte mit sich/ Den allerbesten Trost eines gläubigen Herzens im Leben und Sterben/ Derohalben wir acht haben müssen;

Fürs I. Und zwar was weitläufftiger/  
Auff solches Trosts Beschaffenheit/  
Woher uns solcher Trost entstehe?

II. Solatii  
certitudi-  
nem.

Fürs II. Und das was kürzlicher /  
Auff solches Trosts Beständigkeit/  
Daß solcher Trost gewiß bestehe.

Weißh. 9. v. 10.

Gott stehe uns bey mit der Gnade seines H. Geistes; Er sende uns seine H. Weißheit von dem Thron seiner Herrlichkeit / Er sende Sie / daß Sie mit uns sey und mit uns arbeite / auff daß wir erkennen was Ihm wolgefället / Ihm zur Ehre/ uns zur Lehre / Ihm zur Herrlichkeit / uns zur Seligkeit / Amen!

## Abhandlung.

Tractatio.

I. Optimi  
cordis fide-  
lis in vitā  
& morte  
solatij ratio.  
oritur

Wlangend nun/ Ih. Gel. Fürs I. Eines gläubigen Herzens im Leben und Sterben besten Trosts Beschaffenheit / Woher uns solcher Trost entstehe? So redet der fromme Hiob im Text davon also / daß Er in seinem sonst höchstbekümmerten Herzen entstehe.

1. Aus seines ERLOESERS wahrhaftigem Leben.

2. Aus

2. Aus seines ERLOESERS Erweckung zum Leben.

3. Aus seines ERLOESERS Anschauen im Leben.

1. Den Herzens-Trost/ der da Hiob entstehet aus seines Erlösers wahrhaftigem Leben/ deutet Er an/ wenn Er also spricht: Ich weiß/ daß mein Erlöser lebt.

*I. Redemptoris novae vitae*

Da denn sonderlich auff Hiobs Trosts Worte acht zu geben/ daß Er nennet/

*ubi occurrat,*

Erstlich Einen ERLOESER.

Hernach auch/ Einen lebenden ERLOESER.

A. Einen ERLOESER nennet Er/ da Er spricht: Ich weiß/ daß mein ERLOESER lebet. Welches Wort/ nach Bericht der Grund-Sprache/ so viel heist/

*A. Subjectū Goel. ā gaal. redemit, vindicavit, propinquus, cognatus,*

Als: Ein Nah-Verwandter/ der sich eines andern/ Blut Freundschaftt wegen/ annimmt.

Es heist: Ein Rächter/ der/ beygebrachten Unrechts halber/ einen vertheidiget.

Es heist: Ein Erretter/ ein ERLOESER/ der einen Verhafftetten/ oder auch unter einer schweren Last gebunden und gefangen liegenden errettet/ loßmachtet und erlöset.

Damit wir aber ungezweiffelt wissen mögen/ Wenn Hiob durch solchen Erlöser verstehe? Müssen wir/ weil wir nicht mehr Gott ohne Mittel/ oder die H. Patriarchen ohne Schrift/ wie Hiob zu seiner Zeit/ hören Predigen/

gen / die H. Schrift zu Hülffe und zum auflegen nemen und gebrauchen / welche uns zeuget / daß dieser Hiobs und aller Gläubigen / Ja ins gemein / aller Menschen **Bluts-Freund / Rächer und Erlöser** sey / der Herr Messias und Welt-Heyland **Jesus Christus Gottes und Marien Sohn.**

Unser **Blutt-Freund und Naher-Verwandter** ist Er / Nach dem Zeugnis der H. Schrift: Wir sind Glieder seines Leibes / von seinem Fleisch und von seinem Gebeine.

Unser **Rächer / Erretter und Erlöser** ist Er / sowol Geistlicher als leiblicher Weise:

tum  
1. Spiritua-  
liter

1. Geistlicher Weise. Nach Pauli Zeugnis /

Da Er also spricht: Da die Zeit erfüllet war / sandte Gott seinen Sohn / geboren von einem Weibe und unter das Geseze gethan / auff daß Er die / so unter dem Geseze waren / **ERLÖSE-**

Gal. 4. v. 4.

Und da Er abermal spricht: **Jesus Christus** ist uns von Gott gemacht / zur Weißheit / und zur Gerechtigkeit / und zur Heiligung und zur **ERLÖSUNG.**

1. Cor. 1. v. 30.

Und da Er noch einmal spricht: Es ist ein Gott und ein Mittler zwischen Gott und den Menschen / nemlich / der Mensch **Jesus Christus** / der sich selbst gegeben hat für Alle zur **ERLÖSUNG.**

1. Tim. 2. v. 5. 6.

Nach

Nach Petri Zeugnis/ das also lautet: **Wisset/ daß ihr nicht mit vergänglichem Gold oder Silber erlöset seyd/ von ewrem eytelten Wandel/ sondern mit dem thewren Blut Jesu Christi/ als eines unbeschlechten und unschuldigen Lämbleins.**

1. Pet. 1. v. 18  
19.

Nach seinem eignen Zeugnis: **Ich wil Sie ERLÖSEN** aus der Hölle.

Hof. 13. v. 14

Und wiederumb: **Des Menschen Sohn ist kommen sein Leben zu geben zur ERLÖSUNG.**

Math. 20. v. 28

2. Leiblicher Weise ist Er auch der **Erretter und Erlöser.**

2. corpora  
liter.

So rühmet Jhn David: **GOTT der Höchste/ spricht Er/ ist ihr Erlöser.**

Psal. 78. v. 37

So rühmet Jhn Salomon: **Der Wänsen Erlöser/ spricht Er/ ist mächtig/ der wird ihre Sache außführen.**

Sprichw. 23. v. 11

So rühmet Jhn Daniel: **Er ist/ spricht Er/ ein Erlöser und Nothhelffer.**

Dan. 6. v. 27

Diesen Nahen BluttsVerwandten / **Erretter und Erlöser/ den HERREN Messiam, den HERREN Jesum Christum/ auff den Hiob damahls mit den Vätern hoffete/ meynet Er nun/ wenn Er spricht: Ich weiß/ daß mein Erlöser lebet. Und wil so viel sagen:**

**Ob ich gleich mit meinen Sünden meinen Gott erzürnet und seine schwere Straffe verdienet habe:**

Ob ich gleich grossen Fürwurff meines Gewissens und manche schwere Herzens-Angst empfinde:

Ob ich gleich des Satans Anfechtung und Höllische Dräwunaen oft fühle:

So tröste ich mich doch meines Erlösers/ Der Gott im Himmel mit mir wieder außsöhnet; Der die verdienste Sünden-Straffe auff sich nimmt; Der meinem Gewissen Friede schaffet; Der den Satan überwindet und in allem für mich zahlet/büffet und mich erlöset.

Denn (welches alhier sonderlich zu mercken) Hiob redet nach Propheten Art / als sey das/ was von JESU Christo verrichtet werden sollte / schon geschehen / umb der wahrhafftigen Gewisheit willen / davon unten mehr wird zu berichten seyn.

Ob ich gleich/ wil Er nochmahls auch vom leiblichen erlösen sagen/ umb alle das meine kommen/ und überaus vielem/ ja Lastschwerem Creutz unterworffen bin/ daß ich daraus unmöglich mich selbst erretten kan/

So habe ich doch meinen Schatz / meinen Helfer/ meinen Erretter / an meinem BluttsFreunde/ meinem Erlöser. Ich weiß / daß mein Erlöser lebet. Derselbe mein Erlöser wird mich wol wissen daraus zu rechter Zeit zu retten und zu erlösen/ der auch ist

g. Prædica-  
tium.

B. Ein lebender ERLOESER: Ich weiß/ spricht Er/ daß mein ERLOESER lebet. Andere Erlöser/ betrübter/ geängsteter und bedrückter Leute/ als Moyses/ Josua/ Gideon/ Simson/ und wie Sie mehr geheissen/ haben zwar auch gelebet; Sind aber schon

Schon lang gestorben und ihr erlösen ist mit ihnen gestorben/ niemand hat sich ihrer mehr zu trösten.

Der Erlöser aber/ dessen ich mich tröste/ dessen sich alle gläubige Christen trösten/ der lebet. Er lebet und wird nimmermehr sterben/ denn Er ist selber das Leben.

Und/ ob Er schon mein Fleisch und Blut in der Fülle der Zeit annemen und für mich sterben sol/ wird Er doch gerecht und ohne Sünde seyn. Dannenhero es dem Tode unmöglich fallen wird Ihn zu halten/ Er muß Ihn lebendig wieder von sich lassen. Esa. 53. v. 9

Und laß es auch seyn/ daß auch Ich selbst wegen meiner Erb- und täglichen Sünden sterben muß/ nach dem Ausspruch Gottes: Du bist Erde und solt wieder zur Erden werden. So ist dennoch mein Erlöser nicht todt/ sondern lebend. Und weil Er nur lebet/ so bin Ich ohne alle Sorge/ Er wird mich wol aus Noht und Tod zu erlösen wissen. 1. B. Mos. 31 v. 19

Sehet/ so kan Ihm Hiob sein betrübtes/ gepressetes und fast gar zur Erden gedrücktes Herz auffrichten/ sich wieder erholen/ unter seiner Centner-schweren Last wieder herfür rafften und sich herrlich trösten/ mit seines Erlösers warhafftigem Leben/ darumb spricht Er: Ich weiß/ daß mein Erlöser lebet.

Und eben solcher Trost/ solcher Herzens-Trost hats gemacht/ daß auch der Selige Hr. Gangler Ihm diese Worte Hiobs erwehlet und zum Leich-Text außerlesen hat/ Applicatio ad A. defunctum, qui hoc Solatio

è Redem-  
ptoris vitâ  
sele crexit.

hat/ anzuzeigen/ daß Er mit anders nichts/ als mit seinem  
immerlebenden Erlöser dem HERRN Jesu sich je  
derzeit ermuntert/ erquicket und getröstet habe

sub onere

1. In seiner Geistlichen Sünden-Last.
2. In seiner mühsamen Amtes-Last.
3. In seiner täglichen Kreuzes-Last.
4. In seiner endlichen Todes-Last.

3. Peccati. 1. In seiner Geistlichen Sünden-Last / Wenn  
Er umb seiner Erb- und wirklichen Sünden willen / oft/  
als ein gebundener / hat krumm und sehr gebückt / ja den  
Psal. 38. v. 7.  
v. 5. ganzen Tag trawrig gehen müssen / weil Sie Ihm / wie  
eine schwere Last oft sind zu schwer worden. Ihm  
auch kein sündiger Bluts-Freund / ja kein Bru-  
der davon hat helfen noch Ihn erlösen können / weil  
Psal. 49. v. 8. 9. es alzu viel kostet.

So hat Er einig und allein seinem Herzen /

Welches Ihm von Sünden schwer /

Und für Angst betrübet sehr /

erfremlich zur  
rahten / sich gehalten an seinen allerheiligsten Bluts-  
Freund / an seinen lebenden Erlöser den HERRN  
Jesum; sich seines ganzen Erlösungs-Wercks in  
herglicher Buss erinnet / seine Sünden drauß geurtheilet /  
und daß Er zwar umb seiner Sünde willen sey da-  
hin gegeben / aber doch auch umb seiner Gerech-  
tigkeit willen wieder aufserwecket worden / sich  
in warem Glauben herglich getröstet; Solchen Trost

1. Cor. 4. v. 25.

Ihm

Ihm auch durch die *H. Absolution* absonderlich ankündigen und durch offtern Gebrauch des Hochwürdigen Abendmahls bekräftigen lassen / auch in solchem Trost Ihn also angefangen :

Allein zu dir *HERR* Jesu Christ /  
 Mein Hoffnung steht auff Erden.  
 Ich weiß daß du mein Tröster bist /  
 Kein Trost mag mir sonst werden /  
 Von anbegin ist nichts erkorn /  
 Auff Erden war kein Mensch geborn /  
 Der mir aus Nöhten helfen kan /  
 Ich ruff dich an /  
 Zu dem ich mein Vertrauen hab.  
 Mein Sünd sind schwer und übergroß /  
 und rewen mich von Herzen /  
 Derselben mach mich quit und loß /  
 Durch deinen Tod und Schmerzen /  
 Und zeig mich deinem Vater an /  
 Daß du hast gnug für mich gethan /  
 So werd ich quit der Sünden-Last /  
*HERR* halt mir fast /  
 Weß du dich mir versprochen hast.

Mit seinem immerlebenden Erlöser / hat sich der Sel: Hr. Cankler auch jederzeit ermuntert / erquicket und getröstet.

2. In seiner mühsamen Amtes-Last. Denn / ges 2. Officii. wiß ist im ganzen Politischen Stats- und Reiments Wesen / necht vor Hohen Obigkeitlichen Regierungs-

D

Last

Last / nicht eine einige *Charge*, nicht eine einige hohe Amts- Würde zu nennen / welche so viel und so vielerley Arbeit und Verrichtungen auff sich hätte / als eben das Mühsame Kanzler- Amt. So wol außser Landes / innerhalb Landes / als auch an seines Herrn Hofe. (a) Es mögen fürfallen / Reichs- Tage / Land- Tage / Gesandtschaften / Commissiones, Consistorial- Gerichte / Criminal- Gerichte / Appellation- Gerichte / Kirchen- Visitationes oder wichtige Rahtschläge / So wird in allen des Kanzlers Person erfordert.

(a) Herm. Kirchn, lib. de Offic. & dignit. Cancell. l. 1. cap. 7. pag. 99.

Und weil in solchen Solemnitäten gar viel fürgehhet / was die Religion, deroselben Privilegia und Freyheit betrifft / auch davon viel öffentliche Discursen und Streitigkeiten fürgetragen werden.

Gleichfals auch in Consistorial- Gerichten viel schwere Religions- Casus und verworrene Eh- handel sich begeben / welchen Er Amtswegen den Aufschlag geben muß. (b)

(b) In annemung eines jungen oder neuen Rahts / dienet es / daß ein Herr / wo möglich / keinen anneme / auß dem Er mit der Zeit und Jahren / nicht getrawete / seiner Qualitäten halber / mit Tug und Ehren einen Cansler oder Directoren zu machen. Viet Ludowig von Seckendorff in der Zugabe des Teutschen Fürsten- Stats / edit. 1665, ad cap. 6. §. 1. vom Titul eines Directoren. p. m. 127.)

Als muß ein Cansler nicht allein in guter Jurist seyn

seyn (c) / der der Gemeinen Rechte / der Reichs Constitutionen, der Regiments- formulen, der Land- Statuten, der Policey- Ordnungen / gute Wissens- schafft habe / seine Amtsverrichtungen nach denenselben zu reguliren und an zu stellen.

(c) Reincking de Regim. secul. l. 2. class. 2. c. 11. n. 11.

Er muß auch dabey nicht nur ein guter Hof- Mann seyn / dem frembder Potentaten Stat und Hoffhal- tungen / frembder Nationen Sprachen / Sitten und Gebräuche bekant sind / damit Er seines Herrn Re- spect allenthalben wisse wol zu obachten / und nicht leicht worinn zu kurz oder zu weit gehe / das seinem Herrn vers- kleinerlich seyn könne.

(Seckendorff in vorbenantem Ort. S. 4. vom Amt eines Cancellers. pag. m. 133. Ein Edelman seyn / spricht Er / Sprachen und Exercitien können / Hof- Bräuche wissen / auch zumal ein ehrlich und aufrichtig Gemüht haben / dem Geiz und Partiten gramm seyn / sind löbliche und gute Stücke ; Sie reichen aber nicht zu / umb eine Raht- Stube zu dirigiren, oder auch sonst grosse und ge- wisse Stellen mit rechter Würckligkeit zu bedienen ; son- dern es gehöret mehr und fürnemlich dieses dazu / das man des Juris publici und eines guten theils Juris privati erfahren / und in tractation der Geschäfte / auch Führung der Seder / läufftig und just sey.)

Sondern / Er muß auch dabey / Ein / der reinen Re- ligion aufrichtig zugethaner Christ (d) seyn / der alles mit Gott und Gebet anfangt / Gott seinen Dienst für sich selbst andächtig leiste und für dessen Fortpflanzung trewlich helffe sorgen / der böser Practiquen sich

enthalt/ auch eines Christlichen Wandels und rühmlichen Lebens/ sich beflisse/ damit Er für allem Gott zum Freunde habe/ und Ihm nicht leicht jemand/ seinem Herrn oder seinem Hohen Amt zum *despect*, was verweißliches könne mit Wahrheit fürwerffen/ dessen Er sich schämen müsse.

(d) Talis debet esse, qui consilium dat: ut seipsum formam aliis ad exemplum bonorum operum exhibeat in doctrinâ, in integritate, in gravitate: ut sit ejus sermo salubris etque irreprehensibilis, consilium utile, vita honesta, sententia decora. Ambros. de Offic. 1. 2.

Nulla est scientia, si utilitatem pietatis non habet. Greg. lib. moral.

Er muß auch ein guter Theologus und in Geistlichen Kirchen-Rechten geübter Mann seyn/ der die Heil. Schrifte fleißig gelesen/ dem die Theologischen Schrifften bekant sind/ der da wisse/ was Er glauben oder verwerffen solle/ damit bey oberwehnten *Occasionibus* oder Begebenheiten Er nicht irgend etwas bejage/ was Er verneinen/ und nicht irgend etwas verneine/ was Er bejahen sollte/ und seines Herrn *Regalien*, so Geistliche als Welliche Hoheit betreffend/ zum *Præjudiz* ichts vergebef/ sondern in alle Fälle geschickt und fertig sey.

Ja/ weil ein Cansler/ *Os & Cor Principis*, der Mund und das Herz seines Herrn ist/ durch welchen Er seines Herzens Meynung andern läßt kund machen/ muß Er auch ein guter Orator (e) seyn/ der nicht allein seines Herrn und des Landes bestes wisse/ sondern auch zu rechter Zeit (f) und an rechtem Ort davon und dafür reden/ die dazu gehörige Nothdurfft gründlich und förmlich beybringen und fürtragen/ auch die wie  
Driaem

drigen Einwürffe und Einwendungen tapffer belegen könne.

(e) Quoties aliquid aut dicimus aut loquimur, toties de nobis iudicatur. Cic. de Orat.

(f) Tempus est optimus consiliarius. Bias ap. Stob.

Er muß auch ein arbeitsamer und unverdroßener Mann seyn: Zwar alle / einem Cankler obliegende Arbeit zu erzehlen vermag ich nicht; Wenn Er aber sonst nichts zu thun hätte / und nur die beschwerliche *Supplicationen*-Last auff Ihm lege / so kan die allein Ihm Lasts genug seyn / und Arbeits genug machen / Weil Ihm nicht allein der *Supplicationen* Einlieferung und Bericht des Inhalts viel *molests* verursacht / sondern Er Sie auch Selbst alle muß durchlesen / auff daß Er davon wisse gründlich zu *referiren*. Selbst Sie an die Hohe Obrigkeit befördern / Selbst Sie helfen verabschieden / Selbst auch / als Cankley-Director, acht geben / daß darauff nicht etwas unförmliches / viel weniger etwas unrechtes / an Abscheiden / an Ausschreiben / an Befehlen / an Verordnungen / und dergleichen außgegeben / auch über alles die *Archiven* jeder Zeit richtig gehalten werden; welches Er sich doch nicht muß verdriessen lassen.

Es wird Ihm aber seine ohn diß mühsame Amtes-Last / nicht nur ein wenig / sondern fürwar gar ein großes / noch schwerer / noch mühsamer gemacht / wenn Er zwar seines theils in beregten *Expeditionen* es Ihm auff's möglichste läst angelegen seyn / Und aber bey so über-

häufften Abwechselungen/ bey so vielen verwirreten Sachen und bey so ungleich gesinneten Leuten es unmöglich ist/ daß alle können erhalten was sie wollen/ oder erlangen was Sie suchen / oder recht behalten wie sie vermeynen / daß die meiste Mühwaltung mit Undanck belohnet werde. Denn/

Geräht eine Sache wol/ oder geschicht jemand Gnüge/ so heist es: Es mußte ja so seyn/ es konte nicht anders kommen; Und giebt der Zehende nicht acht/ mit was für Besacht und Arbeit es so weit gebracht worden. Ist aber ja jemand der es bedenckt/ so ist doch selten einer/ der es recht bedanckt/ sondern mus heißen: Es ist sein Amt/ darumb ist Er **Sankler**.

Geräht aber eine Sache übel/ oder muß jemand's Sache/ nach dero Beschaffenheit/ wiederlich lauffen; D/ so hat niemand Schuld/ als der **Sankler**/ der muß sich alsdann von jederman richten und verdammen lassen.

Auß welchem allem ein jeder/ bey dem nur ein wenig nachdenckens ist/ gar leicht abnemen kan/ daß/ trawen nicht ein jeglicher/ der es Ihm vielleicht nur einbilden / und  
 „ **Sanklers Expeditiones**, nach Anweisung seines selbsts  
 „ klugen Gehirns/ weil Er ein wenig Grüz/ *Latem* erschnaps  
 „ pet/ *taxiren* und meistern kan/ zu einem **Sankler** tüchtig/  
 „ und **Sanklers**= *Charge* zu bedienen geschicht seyn könne/  
 „ sondern Er fürwar viel müsse gelernet/ gelesen/ gehöret/ ges  
 „ sehen und erfahren haben; Solch Amt auch weder einen  
 „ verdrossenen/ noch einen unfreundlichen Kopff dulden könne/  
 „ sondern viel **Kopffbrechens** / viel **Schlafflose**  
 „ **Nacht**= **Arbeit** / viel reisen / viel **Leibes Kräfte** / viel  
 „ **Gedult** und **Bescheidenheit** / ja auch viel **Unkosten**  
 erjodoe

erfordere. Und daß ich mit einem gelahrten Mann/ alles in ein Wort zusammen fasse (g) Ein Sankler muß nicht Ganz leer/ sondern vielmehr Ganz gelehrt seyn; Denn/ keine Einbildung noch Bauch außstrecken/ sondern/ nechst Gottes Furcht und Beystand seines Geistes/ rechte gute Erudition und Geschicklichkeit einen Sankler machet/ der solche schwere Amts-Last ertragen kan. Daher wir denn auch nicht unrecht thun/ wenn wir seinen Sankler-Stand heissen und nennen/ eine beschwerliche und mühsame Amtes-Last.

(g) Herm.  
Kirchn. 1,  
de Offic.  
cancell. 1.  
1. cap. 7.  
p. 66.

Wenn nun ein Bestalter und Verordneter Sankler unter solcher Amts-Last/ ermüdet/ abgemattet und abkräftig gemacht/ manchen Tag ohne Appetit zu essen/ manche Nacht gar Schlafloß/ mit Hindansetzung seiner Leibes Gesundheit und der Seinigen Wohlfahrt zu bringet/ und noch dabey erfahren mus/ daß Er von unbedachtsamen und unerkänlichen Gemühtern sich muß übel bereeden/ anfeinden und wol gar verfolgen lassen/ Lieber/ wie wolte Er es immermehr außhalten/ wie wolte Er sich Selbst zu frieden sprechen/ und bey so beschwerlicher Amts-Last sich bergen können/ wenn Er nicht den Trost aus seines Erlösers warhafftigem Leben zu ergreifen und zu sagen wüßte/ Ich weiß/ daß mein Erlöser lebet? Das ist:

Ob mir mein Amt schon schwer mühsam und sawer

Ob ich schon wenig Danck verdiene: (wird:

Ob man mir schon dabey gehässig ist: So ist doch  
diß

diß mein Trost/ daß der GOTT und HERR/ der mir  
solch hohes und wichtiges Amt anbefohlen/ mein ER-  
LÖSER lebet; der wird mich auch mit Gemüths-  
und Leibes Kräfften zur Arbeit begaben/ wieder alle  
Wiederwärtige Gemühter vertheidigen und endlich nach  
seinem gnädigen Willen von solcher schweren Amts-  
Last gar erlösen.

Und gewiß ist/ daß auch der Sel: Hr. Sankler bey  
seiner mühsamen Amts-Last/ da Er sein Sankler Amt  
in so gar bösen und gefährlichen Zeiten treulich und rühm-  
lich geführet/ zwar oft nach einem wenig Respit und Ero-  
holung der Kräffte gelechset/ Wie ein Tagelöhner nach  
Hiob 7. v. 2. dem Abend verlanget/ daß seine Arbeit aus sey.

In Erwegung der gefährlichen Zeiten aber/ die keine  
Erleichterung hoffen/ weniger zulassen wolten/ sich der  
Krafft und endlichen Erlösung seines ERLÖ-  
SERS getröstet/ daß der noch lebe/ durch des-  
sen immerlebende und lebendmachende Krafft Er  
auch noch immer so viel vermögen werde/ daß Er bis zum  
seligen Schluß seines Lebens werde sein Amt verrichten  
können/ der werde

An seinem Geist Ihn stärken  
Darzu auch an seinem Leib  
Daß Er seins Amtes Werke/  
Mit allen Frewden treib/  
und thue nach seiner Pflicht/  
So viel als Ihm befohlen/  
Bis daß Er Ihn werd holen  
Zu seinem hellen Liecht.

Und

Und ebenermassen hat der Selige Hr. Cantzler sich auch jederzeit mit seinem imerlebenden **EXCE-  
SSE** ermuntert/ erquicket und getröstet;

3. In seiner täglichen Kreuzes-Last; Welche/ 3. Crucis,  
weil Sie so wol bey dem/ der in hohen Ehren si-  
het/ als bey dem geringsten auff Erden sich ein- Syr. 40. v. 3.  
settel (h) auch den Sel: Hrn. Cantzler nicht verbey ge- (h) Ipsa di-  
es quando-  
que parens,  
quandoque  
noverca  
est. Horat,  
gangen/ da Ihn gedrucket

a. Allgemeine Land- Kreuzes-Last/ Bey so conti-  
nuirlichen Landes- Beschwerden/ Krieges Unruh und uner-  
sätlichen Landes Pressuren, Da Er nicht nur / nebst seiner  
und unsrer gnädigsten Landes- Fürstlichen Herr-  
schafft und seinen Hrn. Collegen, als ein Fürstlicher  
Ober- Racht und Cantzler hat müssen in Augenblicks-  
lichen Landes- Sorgen sich abarbeiten/ wie einem Ubel nach  
dem andern vorzubeugen oder / wo möglich / gar abzuhelfo-  
sen seyn möchte/ Sondern auch/ als ein Mitglied  
des Landes/ gleich andern/ seine

b. Absonderliche Kreuzes-Last tragen und das sei-  
ne dabey auffsetzen müssen. Wozu denn auch/ über das/  
noch kommen/

Sein Hauskreutz / wenn auch bey Ihm / wie bey  
uns andern allen ein jeglicher Tag seine eigne Pla- Matth. 6. v. 34.  
ge gehabt.

Sein Leibes- Kreutz / Wenn Ihn gar oftmalige  
schwere Kranckheiten befallen/ und kaum kaum haben le-  
ben lassen. Wie solches

Unserer HochFürstl. Obrigkeit/ die deßhalben selb-  
ner nützlichen Dienste oft ungern entperet/

Seinen Hochgeehrten Herrn Collegen, die offte  
bey seinem Bette mit Ihm *consultiret* und wichtige Raths-  
schläge gepflogen/

Denen lieben Seinigen/ die Ihn Tag und Nacht  
embßig gewartet/

Denen Herrn Medicis, die Ihn sorgfältig *curiret*,  
wie auch

Uns andern/ die wir Ihn mitleydig besuchet haben/  
gnugsam wissend ist.

In welcher seiner häuffigen Landes=Hauß= und Lei-  
bes=Creuzes=Last Er sich traun auch am allerbesten  
bergen können (i) mit seines Erlösers Leben/ weil  
Er gewußt/ daß sein Erlöser lebt der auch mitten in sei-  
nem TROST bey Ihm sey/ Ihn nicht verlassen/ sondern  
gnädiglich erlöset und erretten werde. Von dem Er/  
aus tröstlicher Versicherung sagen könne: Der HERR  
lebet/ und gelobet sey mein Hort/ und der GOTT  
meines Heyls müsse erhoben seyn.

Mat. 13. v. 47.

(i) Pertinet ad Christianam firmitatem, non solum operari  
quæ bona sunt, sed & tolerare quæ mala sunt. Aug: Serm: 165,  
de temp:

Auff den Er/ laut tröstlicher Versicherung/ bawen köns-  
ne/ die also lautet: Er begehret mein/ so wil Ich Ihn  
aushelffen/ Er kennet meinen Namen/ drum wil  
Ich Ihn schützen/ Er ruffet mich an/ so wil Ich Ihn  
erhö-

erhören/ Ich bin bey Ihm in der Noth/ Ich wil  
Ihn heraus reißen/ und zu Ehren machen/ Ich  
wil Ihn sättigen mit langem Leben und wil Ihm  
zeigen mein Heyl.

Pfal. 91. v. 14.  
15, 16.

Wie Er denn auch nicht weniger mit seinem im-  
merlebenden **KRÖCKEN** sich ermuntert/ er-  
quicket und getröstet.

4. In seiner endlichen Todes-Laſt: Allerley Laſt/ 4. **Mortis**.  
iſt ſchwer/ So Sünden-Laſt/ ſo Amts-Laſt/ als  
auch Kreuzes-Laſt/ und drückt den/ dem Sie auff  
dem Halse liegt/ oft dermaßen/ daß Ihm ſeine Krafft und  
Gaſt vertrocknet/ wie es im Sommerdürre wird.  
In dem Er oft ſchier verzagen wil/ wie auch David  
darüber wehmühtig klaget.

Pfal. 32.

Pfal. 28.

So ſehr aber gleichwol ſolche unterſchiedene Laſt drü-  
cket/ ſo erdrückt dennoch keine derſelben einen gläubigen  
Chriſten gar/ und bringets Ihm keine ſo nahe ans Herze/  
als die letzte Todes-Laſt/ die iſt unter allen die ſchwe-  
reſte/ die drückt Leib und Seele von einander. Und  
wenn dieſelbe einem Menſchen nur auff den Hals fällt/ ſo  
hält Sie Ihn alſbald ſo feſte/ daß auch der allerweiſe-  
ſte/ der allerſtärckeſte/ der allergeſchwindeſte unter  
Ihr erliegen muß.

1. B. König. 11.  
v. 48.

Nicht. 16. v. 30.  
2. B. Sam. 2.

v. 23.

Welches auch der Sel: Hr. Sankler ſeines theils mu-  
ſte inne werden: Denn/ wie ſchwer Er Zeit ſeines Lebens  
von allerley Laſt/ war gedrückt worden/ hatte Ihn den-

noch keine / als einen gläubigen Christen / gar erdrücken können.

Als aber die endliche Todes=Last Ihn befiel / da mußte Er alsbald alle seine angelegene und wichtige Geschäfte verlassen / und sich unter solchem Bedruck ins Bette niederlegen ; Ach ! wie manchen gar harten Druck und Herzens=Stoß mußte Er da empfinden / daß Ihm der milde Angst=Schweiß über den Leib lieff / Drauff fiengen die Arzneyen an nichts mehr zu verschlagē / die Kräfte schwunden / die Sinnen namen ab / der Ahtem ward schwer / die Verwandten weyneten / die Bekandten beklagten Ihn ! Und weil es dieselbe Last war / die mit allen Menschen den Schluß machet / mußte endlich Leib und Seel sich scheiden und Er mußte sterben.

Wenn Er nun unter solcher endlichen Todes=Last / mit dem edlen Herzens=Trost aus seines Erlösers Leben sich nicht zu schützen gewußt / So wäre es Ihm ja unmöglich gewesen / daß Er darunter nicht gar hätte verzweiflen müssen ! Dieser Trost aber machte es / daß Er auch mitten im Tode getrost war und sprach :  
 Ich weiß / daß mein Erlöser lebet. Kommt überein mit König Davids Herzens=Trost im 73. Psalm verfaßt / da Er also spricht : **HERR** / wenn ich nur dich habe / so frage ich nichts nach Himmel und Erden / wenn mir gleich Leib und Seel verschmacht / so bistu doch / **GOTT** / allezeit meines Herzens Trost und mein Theil. Welchen eine andächtige Seele in diese Reimen fasset :

Sprüchw. 14.  
v. 32.

Psal. 73.  
v. 25. 26.

Ob mir gleich Leib und Seel verschmacht/  
 So weistu **HERR**/ daß ichs nicht acht/  
 Wann ich dich hab/ so hab ich wol/  
 Was mich ewig erfreuen sol/  
 Dein bin ich ja mit Leib und Seel/  
 Was kan mir thun Sünd/ Tod und Hell.  
 Kein beßre Trew auff Erden ist/  
 Denn nur bey dir/ **HERR JESU CHRIST**/  
 Ich weiß/ daß du mich nicht verläßt/  
 Dein Zusag bleibt mir ewig fäst/  
 Du bist mein rechter trewer Hirt/  
 Der mich ewig erlösen wird.

In welchem Trost auch der Sel: **Hr. Gankler** sein <sup>b.</sup> **Audito-**  
 letztes Wort beschloß und sein Leben selig endete. **rium,**

Als der verlobte Gottes / *Simson*, tausend Philister mit  
 einem Esels Kinbacken geschlagen / und gang abgemattet/  
 gar Dursts sterben wolte; Ward Er durch das Wasser/  
 welches Ihm Gott/ aus einem gespaltenen Zahn desselben  
 Kinbackens entspringen ließ / dermassen erquicket/ daß sein  
 Geist wieder zu Ihm kam/ wie solches weitläufftiger  
 zu lesen/ im Buch der Richter am 15. Capitel.

Richt. 15. v. 18.  
 19.

Hier/ **J. Geliebt**, ist mehr/ als Wasser aus einem Esels  
 Zahn! dieser Trost **Hiobs** und des Sel. **Hrn. Gank-**  
**lers** quillet aus dem Brunn des Lebens/ dem lebenden  
 Erlöser **Jesu Christo**.

So viel herrlicher nun sein Ausfluß ist/ so viel herrli-  
 cher wird auch seine Labung seyn!

Weil demnach/ **J. Gel.** niemand unter uns ist/ Er sey eaq; Imita-  
 hoch oder niedrig/ reich oder arm/ alt oder jung/ der nicht **toria,**

nach seines Standes und Zustandes Beschaffenheit / eben  
 so wol / als Hiob / eben so wol / als der Sel. Hr. Sankler  
 von seiner Geistlichen Sünden-Last /  
 seiner mühsamen Amtes-Last /  
 seiner täglichen Kreuzes-Last offte ermüde /  
 und auch seine endliche Todes-Last augenblicklich er-  
 warten müste!

Weil auch niemand so unbesonnen / so Er sich anders  
 selbst recht kennet / der Ihm selbst das geringste Vermögen  
 zuschreiben dürffte / nur das geringste von solcher Last zu-  
 tragen / geschweige selbe zuertragen und endlich zu ü-  
 bertragen / und vielmehr darunter in seinem Elende zu-  
 vergehen und endlich gar zuverzagen sich befürchten müsse;  
 Wo Er nicht eines gewissen Erlösers und Erretters  
 sich zuversichern hätte! Ach freylich Niemand! Niemand!

in  
 Onere.

Er so lerne demnach ein jealicher dem Gläubigen  
 Hiob und dem Sel. Hrn. Sankler nacharten / und in  
 allem Zufall den Herrn Jesum seinen Erlöser ergreifen  
 und von Ihm Trost / Erquickung und Rettung holen!  
 gewiß / sein Geist wird wieder zu Ihm kommen.

1. Peccati.

Drücktet jemand seine Geistliche Sünden-Last /  
 der machs wie Sie; Tröste sich / daß sein HERR Je-  
 sus / sein Erlöser lebet; Und weil Er lebe / so lebe  
 auch die Krafft seines vollgeltenden Verdiensts noch; Ver-  
 ruffe sich derothalben auff Ihn für seinem himmlischen Vaa-  
 ter und spreche auß Sündrewendem und gläubigem Hero-  
 gen; O lieber Gott! O barmherziger Vater!

Sieh' an deines Sohns Kreuz und bitteres Leyden!

Der

Der uns ERLOSSET hat mit seinem Blute/  
 Und eröffnen lassen sein Herz und Seite/  
 Auch mir zu gute.

Kuffe seinem Erlöser dem HERRN Jesu selber zu und  
 spreche: Erbarm dich meine in solcher Last/  
 Nim Sie aus meinem Herzen/  
 Dieweil Du Sie gebüßet hast  
 Am Holz mit Todes Schmerzen/  
 Auff daß ich nicht für großem Weh/  
 In meinen Sünden untergeh/  
 und ewiglich verzage.

Drücktet jemand seine beschwerliche Amts und 2. Muneris.  
 Beruffs=Last/ der machs wie Sie; Er fasse diesen  
 Trost/ daß sein HERRN Jesus/ sein Erlöser lebet;  
 Und weil Er lebe/ so lebe auch das Vermögen seiner  
 mitwirkenden Hülffleistung noch; Kuffe Ihn derohalben  
 drumb an und spreche:

Ach HERR mein Heyl! Du wollst allzeit mich stärken/  
 Durch deine Krafft in meins Beruffes Wercken/  
 Auff daß ich möge in denselben allen/  
 Dir wolgefallen!

Drücktet jemand seine tägliche Creukes=Last/ der 3. Crucis.  
 machs wie Sie/ Er ergreiffe diesen Trost/ daß sein HERR  
 Jesus/ sein Erlöser lebet; Und weil Er lebe/ so lebe  
 auch seine Hülffreiche Rettung noch: Falle Ihn derohalbe  
 her bittlich an und spreche:

Groß ist/ O Gott/ des Creukes=Last/  
 Die Du mir aufgelegt hast/

Es wird auch noch von Tag zu Tage  
Die Bürde schwerer/ die ich trage.  
Was ich vermag/ ist Dir bekant.

Greiff zu mit deiner starcken Hand:  
Hilff tragen meinem schwachen Rücken/  
Sonst wird die Last mich gar erdrücken.

Joh. Heer-  
mann. in  
Geistl. Poëtis.  
Erquickstunden  
fol. 15.  
4. Mortis.

Drücktet jemand die endliche Todes=Last / oder  
Er erinnert sich derselben daß Sie bald drücken werde/  
der machs wie Sie: Er halte sich an diesen Trost/ daß  
sein Herr Jesus/ sein Erlöser lebet; Und weil Er le-  
be/ so lebe auch seine lebendmachende Allmacht noch:  
Neme Ihn drum zu Hülffe/ Ergebe sich Ihm zu leben/  
Ihm zu sterben und spreche;

Ich wil mich gänzlich wenden/  
Zu Dir HERR Christ allein/  
Gib mir ein seligs Ende/  
Send mir dein Englein/  
Führ mich ins ewig Leben/  
Das Du erworben hast/  
Durch dein Leyden und sterben/  
und blutigen Verdienst.

So wird Er im Werck erfahren/ daß es Ihm nimmers  
mehr an Trost mangeln werde/ sondern werde eben so  
wol/ als der gläubige Hiob / als unser Sel. Nic Christ/  
in Sünden=Last / in Amts=Last / in Kreuzes=  
Last / ja gar in Todes=Last / ermuntert / gestär-  
cket / erquicket und getröstet werden/ und nicht nur  
gerne gestehen / sondern auch öffentlich rühmen und bekens-  
nen/

nen / daß eines gläubigen Herzens bester Trost  
im Leben und Sterben bestehe: In seines Erlö-  
fers warhafftigem Leben / Besage unsrer Texts Wor-  
te / Ich weiß / daß mein Erlöser lebet.

Es wil aber der gläubige Hiob solchen Herzens-  
Trost noch fester machen / wenn Er über dieses Erste  
noch hinzusetzet / daß Er auch bestehe / Fürs.

2. In seines Erlösers Erweckung zum Leben. 2. Redem-  
ptoris resu-  
scitãdi vir-  
tute ad vi-  
tam.  
Seine Worte lauten also: Mein Erlöser / wird mich  
hernach auß der Erden wieder aufferwecken / und  
werde darnach mit dieser meiner Haut umgeben  
werden; Er wil so viel sagen:

Ob ich gleich jetzt über meinen ganzen Leib so kochtig/  
würmig und schwüurig aussehe / daß jederman für mir es  
ckelt und grawet;

Ob ich gleich endlich ganz und gar in der Erden wer-  
de vermodern / verfaulen und zu Staube werden müssen/  
So solts drum nicht gar mit mir aus seyn / sondern als-  
dann sol meine Herrlichkeit allererst recht angehen: Mein  
Erlöser wird mich aus der Erden aufferwecken  
und mich wieder mit dieser meiner Haut umge-  
ben. Und zwar nicht so voll böser Schwären und so ab-  
schewlich / als jeso / sondern herrlich und schön gezieret / mit  
Englischer himmlischer Klarheit.

Gleichen Kummer / J. Sel. stillete am Sel. Hrn. Applicatio  
Ganzler gleicher Trost: Er sahe auff seinem Siech- ad  
bette / wie Ihm seine Gestalt war verfallen: Er fühlete / 1. piẽ de-  
wie functum,

wie Ihm seine Kräfte waren verschwunden: Er mußte sich hegen und heben lassen / kein einigs Gliedmas konte mehr seine gewöhnliche Dienste weder Ihm selbst noch andern leisten: Woraus Er selbst gar leicht seinen Abscheid urtheilen konte.

Weil Er aber reichen Trost aus seines Erlösers Auferweckungs-Kraft zum Leben schöpffete / Daß Er Ihn hernach wieder aus der Erden auferweckē werde / und Er mit seiner Haut wieder solle umbgeben werden und zwar / in weit besserem Stande / als Er nun dieselbe der Erden werde sollen anvertrauen; Sehet / so ward Er nicht einmal ungeduldig oder betrübt darüber / sondern / ob Er wol die lieben Seinigen nicht trawrig machen wolte / und alle Zeit das beste von seiner Genesung hoffen hieß / so erwartete Er doch seiner Auflösung mit grosser Gedult und Freuden.

2. Auditorium.  
& hzc Imittatoria.

In der Wüsten zu Mara / J. Gel. war so gar bitteres Wasser / daß es niemand trincken / auch niemand süsse machen konte. So bald aber Moses auff Gottes Befehl einen sonderlichen von GOZZ gezeigeten Baum drein warff / vergieng ihm alle Bitterkeit / ward süß und wolgeschmack; wie davon Nachricht zu finden / im andern Buch Moses am 15. Capitel.

2. B. Mos. 15.  
v. 23.

Hier / J. Gel. ist mehr / als ein süßmachender Baum zu Mara! Denn / dieser Trost Hiobs und des Sel. Hrn. Sanklers / hat seinen Saft und rinnet auß dem Baum des Lebens / dem lebenden Erlöser Christo Jesu.

So viel herrlicher nun sein Ursprung ist / so viel herrlicher wird auch seine Erquickung seyn.

So lasset demnach auch uns / J. G. diesen Herzens-  
Trost ergreifen / und unsers Kummers Bitterkeit damit  
versüssen; So wol a. Der unsrigen wegen / als b. Un-  
ser selbst wegen.

causâ

a. Werden uns die Unrigen / die uns herzlich lieb sind /  
von schweren Kranckheiten oder sonst bösen Zufällen der-  
massen übel angerichtet / daß Sie Ihnen selbst nicht mehr  
ähnlich sehen; Müssen auch endlich gar dahin sterben / und  
kommt unsrem Herzen gar schmerzlich für: Was können  
wir thun? Es ist also Gottes Wille. Es kömmt vom  
HERRN / darumb können wir / (darumb müssen  
auch die anjeho / herzlich betrübten und Leydtragenden)  
nichts darwieder reden / weder böses noch gutes;  
Sondern nur mit unserm Hiob sprechen: Wie es dem  
HERRN gefallen / also ist's geschehen / der Name  
des HERRN sey gelobet!

a. Nostrum,

1. B. Mos. 24.  
v. 50.

Hiob. 1. v. 22.

Haben Wir und Sie / Sie und Wir doch den unfehl-  
bahren Trost / daß derselbe / so gestorben / wieder  
leben werde.

So ist Er nun nicht gestorben / sondern nur voran ge-  
schickt / ruffet gleichsam zu rücke und spricht:

Beständig bleibe im Glauben /

Wir werd'n in kurzer Zeit /

Einander wieder schawen /

Dort in der Ewigkeit.

o darumb / Solch wieder schawen billich macht /

Daß man des scheydens gar nicht acht!

b. Unser selbst wegen ergreifen wir auch billich die-  
sen

b. Nostrâ,

sen Trost/ Sind wir in dieser Welt dem Leibe nach vieler Müh und Wiederwertigkeit unterworffen / sonderlich Kranckheiten und Schwachheiten.

Bald hat einer eine verrenckete Hüfte/ und muß  
 1. B. Mos. 32. v. 32. hinken / wie Jacob.

Ein ander hat böse faule Schenckel/ wie Asa.  
 1. B. Röm. 15. v. 27.

Ein ander ist gar lahm / wie Mephiboseth.  
 2. B. Sam. 9. v. 13.

Ein ander ist voll Grind/Kräge und Schwären/  
 wie unser Hiob.  
 Hiob. 2. v. 7.

Ein ander hat gar ein äußerliches Pest-geschwür/  
 wie Hißlias.  
 Esa. 38. v. 21.

Ein ander ein innerliches Apostem / als unser Sel:  
 Hr. Sankler / welches sich nach seinem Tode erst ge-  
 äuffert.

Ey/ man verschmerze die Plage ein wenig/ solte es auch  
 gar biß in den Tod wären / daß man seine Pflaster oder  
 Wundentücher umb den Schaden gar müste mit in die  
 Grube nemen / wie Lazarus.  
 Luc. 16. v. 22.

Lasset's hingehen / wer kan / wer darff / wer wil auch  
 Gott widerstreben? Wer wil seinem Willen  
 widerstehen? Am lieben jüngsten Tage sollen wir gar  
 viel anders außsehen / Da werden wir wieder mit  
 unsrer Haut umgeben werden.

Aber / die  
 wird ein wenig besser und schmucker lassen / nicht mehr  
 schäbicht / kräßig und unstätig / sondern schön und herrs-  
 lich / gestalt seyn.

Nach der Schrifft: Es wird gesäet in Un-Ehren  
 und wird aufferstehen in Herrlichkeit: Es  
 wird

wird gesäet ein natürlicher Leib und wird  
 aufferstehen ein Geistlicher Leib.

1. Cor. 15.  
 v. 43. 44.

Nach der Schrift: Der Herr Jesus wird un-  
 fern nichtigē Leib verklären/ daß Er ähnl-  
 lich werde seinem verklärtem Leibe.

Phil. 3. v. 21.

Nach der Schrift: Die Gerechten werden leuch-  
 ten wie des Himmels= Glantz / wie die  
 Sterne immer und ewiglich.

Dan. 12. v. 3.

Und da lieget nichts an/ Es verfaule der Leib in der Er-  
 den/ oder werde von den Feinden zerstücket.

Ob gleich jener wütende König *Antiochus* die *Macchas*  
 heische Mutter mit ihren sieben Söhnen/ tyrannisch hand-  
 tieren/ mit Geißeln und Riemen zerstäupen/ die Zungen  
 Ihnen außschneiden/ Hände und Füße abhawen/ Haut  
 und Haar abziehen und in Pfannen braten lassen/

2. B. Macch. 7.

Ob gleich jener Babylonische König *Svilmerodoch* sei-  
 nen eygnen Vater/ den *Nebucadnezar*/ welcher Ihn in der  
 Jugend ziemlich strenge gehalten/ wieder aus der Erden  
 ausgraben/ in 300. Stücke zerhawen/ 300. Raben fan-  
 gen/ einem jeglichen ein Stücke geben und Sie damit  
 wegfliegen lassen.

Ob gleich *Johann Huß* zu *Costniz*/ Anno 1415. mit  
 Fewr verbrant/ die Asche von Ihm mit der Erden/ darauff  
 Er verbrannt worden/ zugleich in den *Reinstrom* geworfo-  
 fen worden/ damit ja nichts von Ihm überbliebe.

So sol es doch am jüngsten Tage heißen/ Auch du zero-  
 stäupter/ zerstücketer/ geschundener/ gebratener/ zerstückes-  
 ter/ von Raben gefressener/ zu Aschen verbrannter/ zerstäus-  
 better/ im Wasser ersäuffter/ in der Erden verfauleter/ solt

wieder mit deiner Haut umgeben werden. k

k Resurrectionem mortuorum futuram esse in carne quando Christus venturus est judicare vivos & mortuos, oportet, si Christiani esse volumus, ut credamus. Sed ideo de hac re non inanis est fides nostrâ, si quemadmodum futura sit, perfectè comprehendere non valeamus. August. l. 20. c. 20.

Hieher gehören.

Esai. 26. v. 10.

Esaiæ Worte: **HERR** deine Todten werden leben/  
und mit ihrem Leichnam aufferstehen.

1. Cor. 15. v. 54.

Pauli Worte: **Diß** Verwesliche muß anziehen  
das Unverwesliche / und diß Sterbliche  
wird anziehen die Unsterblichkeit.

Offenb. 20.  
v. 13.

Johannis Worte: **Das Meer** wird seine Tod-  
ten wieder heraus geben.

Psal. 34. v. 21.

Denn/ der **HERR** bewahret ja dem Gerechten  
alle seine Gebeine / daß derer nicht eins zerbro-  
chen wird / nach Davids Zeugnis / im 34. Psalm.  
Kurz/ Es wird auch das geringste Schadenshafte an Ihnen  
nicht zu kennen seyn. Und das / **J. Gel.** sey ewer/  
das ist auch mein bester Trost zu aller Zeit/

In allem Creuz und Trawrigkeit/

Ich weiß daß ich am jüngsten Tag/

Dhn alle Klag/

Werd aufferstehn auß meinem Grab.

Mein lieber frommer trewer Gott

All mein Gebein bewahren thut/

Da muß nicht eins vom Leibe mein/

Sey groß odr klein/

umbkommen noch verlohren seyn.

Sola

Solchem angeführtem duppeltem Herzens-Trost/  
hänget endlich Iob noch den dritten an/ wenn Er fer-  
ner spricht/ daß Eines gläubigen Herzens bester  
Trost im Leben und Sterben auch entstehe und  
fäste bestehe.

3. In seines **ERLÖSERS** Anschawen im 3. Redem-  
Leben. Seine Worte heissen also: Und Ich werde ptoris con-  
in meinem Fleisch **GOTT** sehen/ denselben werde templatio-  
ich mir sehen und meine Augen werden Ihn se- ne in vita,  
hen und kein Frembder.

Ob Ich gleich/ wil Er weiter sagen/ jetzt nichts/ als  
lauter Jammer mit meinen Augen sehe:

Jammer an meinem Leibe/ wie der so gar elend zu-  
gerichtet: Jammer an meinem Hauß und Hoff/  
Kinder und Vermögen; Es ist alles dahin/ liegt zu  
Boden und in der Aschen. Jammer empfinde ich auch  
an meinem Gemühte/ weil auch meine eigne Freunde  
und Haußgenossen mir alles Herzelyd anthun/ und mei-  
ner noch dazu spotten.

So wird doch die Zeit kommen/ daß solcher trawriger  
Anblick/ sich in ein ewiges frewdiges Anschawen ver-  
wandeln wird/ da ich nach erlangter frölicher Aufferstes-  
hung werde **GOTT** schawen mit meinen verklärten  
Augen und seines Anschawens ewig geniessen.

Die Frembden aber/ die Ungläubigen und Unbuß-  
fertigen werden müssen nachsehen.

Wem/ Ihr Gel. der damahlige Zustand/ so wol des Applicatio  
San-

ad  
i. beatè de-  
functum.

Landes / als auch des Leibes und Hauses des Sel.  
Hrn. Sanklers bewußt ist / der wird gar gerne gestehen /  
daß der Sel. Mann damahls gleich Hiob auch wol nichts /  
als lauter Jammer ersehen können.

Jammer am ganzen Lande; Denn Er wol sahe /  
daß eben damahls demselben nichts guts zgedacht war /  
Massen es auch alsbald bey dessen Abschied mit lauter Uns-  
ruh und Bedruck überschwemmet ward.

Jammer an seinem Leibe / weil Er sahe / daß ders-  
selbe durch tödliche Kranckheit ganz überwältiget ward.

Jammer an seinem Hause / weil Er sahe / daß das-  
selbe durch seinen Zustand herzlich bekümmert ward.

Solchen Jammer aber hätte Er Ihm unmöglich wo-  
mit sänfftigen können / wenn Er nicht in das selige An-  
schawen seines geliebten Erlösers im Leben also  
wäre ensücket und von allem Weltwesen entrissen gewesen /  
daß Er mit dem Apostel Paulo auch gänzlich dafür ge-  
halten / daß dieser Zeit Leyden nicht wehrt sey der  
Herrlichkeit die an Ihm solte offenbaret werden.

Wenn Er nicht mit Stephano einen Glaubens- Blick  
in den offenen Himmel gethan / und Jesum zur  
Rechten Gottes gesehen.

Wenn Er nicht gewiß gewußt / daß Er weit bessers /  
weit herrlichers / weit angenemers für solchen Jammer  
werde im Himmel zu sehen bekommen / daß Er werde in  
seinem Fleisch Gott sehen / daß Er denselben  
werde Ihm sehen und seine Augen Ihn schawen  
und kein Frembder.

Der

Der Herz-fromme Sohn des Königs Sauls der *Jo-*<sup>2. Auditorium,</sup>  
*nathan*, als Er in der Schlacht wieder die Philister ermü-  
 det/ seinen Sdäcken nur ein wenig in den Waldhonig stieß  
 und davon kostete/ ward zur stund an seinen Gliedern gar  
 hurtig und an seinen Augen alsbald wieder wacker; wie  
 zu sehen im 1. Buch Samuelis am 14. Capitel.

1. B. Sam. 14  
 9, 27.

Hier/ J. G. ist mehr/ als gemeiner Waldhonig! Denn  
 dieser Hiobs und des Sel. Hrn. Ganglers Trost/ ist  
 nicht wie der Waldhonig/ von gemeinen Wald- Feld- oder  
 Garten- Blumen gesamlet/ sondern ausgesogen aus der ed-  
 len Blume von Saron/ auß der wolriechenden Thal-  
 Rose und lieblichen Thal-Lilie/ dem lebenden Erlö-  
 ser Jesu Christo.

Gerhard  
 Postil: Sa-  
 lom, Festo  
 Purif, m.  
 fol. 305.  
 & Döica  
 xvii. p.

So viel herrlicher nun dessen Bereitung ist/ so viel herr-  
 licher wird auch seine Süßigkeit seyn.

Trin, fol.  
 731.

So wendet demnach auch Ihr/ J. Sel. diesen Honig/  
 süßen Trost zur Erquickung ewer ermüdeten Seelen an!  
 Denn das selige Anschawen unsers Gottes und Hey-  
 landes Jesu Christi wird nicht allein alle Süßigkeit über-  
 treffen/ sondern auch die allergrößte Frewde im Himmel  
 machen.

iterum I-  
 mitatoria,  
 è

1. Redem-  
 ptoris con-  
 templatio-  
 nis jucun-  
 ditate.

1. Diese süße Frewde empfand auch schon zum theil Kö-  
 nig David / hoffete herrlich darauff und sprach: Ich wil  
 schawen dein Antlitz in Gerechtigkeit/ ich wil satt  
 werden/ wenn ich erwache nach deinem Bilde.

Psal. 17. v. 11.

2. Diese süße Frewde empfand zum theil / als in einem  
 Vorschmack/ der Apostel Petrus: Denn / da Er auff dem  
 Berge Thabor den Hrn. Jesum nur ein wenig mit sei-

nem verklärten Leibe siehet/ Ewiger Gott! wie vergiessen  
Er so gar darüber alles Zeitliche und spricht: HERR/  
hie ist gut seyn/ wiltu? so wollen wir drey Hüt-  
ten machen/ Dir eine/ Mosi eine und Elias eine.

Matth. 17. v. 4.

3. Diese süsse Freude empfand ebenmässig in Hoffnung  
der Apostel Paulus/ daß Er aus herzlichem Verlangen  
darnach also seuffzete: Ich habe Lust abzuschneiden  
und bey Christo zu seyn.

Rom. 7. v. 23.

Solchen süßen und Freudenvollen Herzens Trost/  
aus dem seligen Anschawen unsers Erlösers im  
Leben/ sol nun auch billich die Herzbetrübte Fr. Wit-  
tib/ und mit Ihr sämtliche Leidtragende/ dem schon an-  
geführten/ aus unsers Erlösers warhafftigem Le-  
ben und seiner Auferweckungs- Krafft zum Le-  
ben/ wolbedächtig beysetzen/ wol behalten und Ihr Trau-  
ren damit mässigen und hemmen.

Denn/ ob man es Ihnen wol so gar nicht verdenden-  
kan/ daß Sie den Abschied ihres respectivè Herzgelieb-  
ten Eh- Herrns/ hochgeehrten Hrn. Vaters mit  
Bruders/ als eine trewe Ehgattin/ wolerzogene Kinder  
und Herzverbundene Brüder/ herzlich betrawren/ trawrig  
beweynen/ und weynend beklagen/ weil Sie sehen/ daß Ih-  
nen die Krone ihres Hauptes abgefallen / der  
Stab ihres Menschlichen Trosts zerbrochen/ die  
Freude ihres Herzens verschwunden/ die Erge-  
hung ihrer Augen verdunkelt ist.

Wenn Sie sehen/ daß der Jenige von Ihnen genomo-  
men/

men/ der Sie so innbrünstig geliebet / so wol gehalten / so trewlich gemeinet / so Väterlich erzogen / so rühmlich versorget / so redlich beobachtet hat.

Weil man ja weiß/ daß auch die Natur solches das Turteltaublein lehret / nach absterben des jenigen/ welches es herglich geliebet / ganz einsam zu leben und zu Bezeugung seiner Trawrigkeit/ kein anders/ als nur trübs gemachtes Wasser zu trincken:

So sol dennoch aber des H. Hiobs und Sel. Hrn. Ganklers= Trost auß dem warhafftigen Leben ihres Erlösers/ als welcher ja der beste Schak/ der fästeste Schutz und beständigste Freund ist / Sie leicht zu stiller Gedult und willigem Gehorsam bewegen.

So sol auch des H. Hiobs und Sel. Hrn. Ganklers= Trost auß dessen allmächtiger Auferweckungs= Krafft zum Leben / als welches ja die Christen und gläubigen Kinder Gottes allein wissen / allein gläuben/ allein auch als MitErben Jesu Christi dermal eins genießten sollen/ Sie leicht zu empfindlicher und vernüßlicher Herzens= Befriedigung anführen.

1. Tim. 2.  
1. Cor. 15.

So sol auch des H. Hiobs und Sel. Hrn. Ganklers= Trost auß dem seligen Anschawen ihres Erlösers/ welches der Selige Herr schon geneust/ und auch Sie ingesamt / als gläubige Christen / nach ihrem Absterben zu genießten hoffen/ billich bey Ihnen alles betrawren/ beklagen und beweynen überwägen.

Und was könnte ihrem betrübtem Herzen wol liebers

fürkommen/ als eben dieses? Daß/ gleich wie Sie als ein Herz und eine Seele insgesamt im Leben einander geliebet/ auch in ihrem zugefallenem Kummer und kümmerlichen Zufällen einerley Herzen und Seelen-Trost in ihrem lieben Heylande jeder Zeit gesucht/ der Sel. Hr. Sankler in solchem Trost auch fröhlich gestorben/ das durch zum seligen Anschawen seines Erlösers gelanget/ Und Ihnen auch / auß seinem selbst erwähltem Leich-Text / solchen Trost gleichsam selbst in ihre Herzen hinein durch mich eingeprediget wissen wollen / Also auch Sie zu Sänfftigung ihres Leydes an selbigem Herzens und Seelen-Troste beständig haltē und bleiben?

Zumal/ weil das selige Anschawen ihres und unsers Erlösers auch dieses in sich begreiffet/ daß Sie auch zugleich bey Ihm / ihren selig verstorbenen Eh- Herrn/ Hrn. Vatern und Herzklieben Bruder wieder werden zu sehen bekommen.

Das Sie in größern Freuden  
Zusammen werden kommn  
Und bleiben ungescheiden/  
Im himmelischen Thron.

b. Contem-  
plationis  
veritate.

Und eben das lassen auch Wir / J. Gel. nebst denen Trost-Gründen aus unsers Erlösers warhafftigen Leben und dessen Auferweckungs-Krafft zum Leben/ uns sonderlich herztöstlich seyn/ daß wir den unendlichen Gott und unsern HERRN Jesum Christum selbst mit unsern leiblichen/ doch glorificirten, Augen sehen

sehen sollen im Leben / im ewigen Leben. Denn / Ob wol keine *Proportion* und Gleichheit ist / zwischen uns endlichen Menschen und dem unendlichen GOTT / zwischen unsern leiblichen und endlichen Augen und zwischen dem Geistlichen und unendlichen Wesen Gottes / Wie auch die Art und Weise solches seligen Anschawens nicht eygentlich wissen noch begreifen können.

So wird doch GOTT nach seiner unergründlichen Allmacht und unerforschlichen Allweißheit / gar leichtlich einen Weg finden und es zu Werke richten können / daß wir Ihn sehen und erkennen mögen / wie Er in seinem Wesen ist.

Denn / die Heyligen Engel sind ja auch endliche Creaturen ; und dennoch sagt der HERR JEHESUS von ihnen / daß sie sehen allezeit das Angesicht ihres Vaters Matth. 18. v. 10. im Himmel.

Nu sollen wir ja auch im ewigen Leben denen Engeln Gottes gleich seyn. Luc. 20. v. 36. Drum werden wir ja auch / ob schon nicht auff dieselbe und allerdings vollkommene Weise / wie GOTT sich selbst siehet und erkennet / dens noch gleich denen heiligen Engeln / GOTT in seinem Göttlichen Wesen sehen und erkennen.

Lasts demnach / J. G. so seyn / daß wir in dieser Welt / undsonderlich in dieser letzten bösen Zeit / wenig guts zu sehen bekommen /

(1) Was man nicht ändern kan und meyden /

Das muß man nur gedultig leyden.

Lasts auch so seyn / daß wir auch gar unsere Augen im Tode zumachen müssen ; Gewiß ; Das selige An-

l. Equo animo ferendum, quod mutari non potest.

scharwen unsers Gottes und lieben Heylandes wird alles ersehen: Wenn wir nur hier in diesem Leben einen guten Anfang zum Anschawen Gottes und unsers Herrn

Psal. 121. v. 1.

Jesu machen/ unsere Augen zu Ihm auffheben/ im

2. Cor. 3. v. 18.

Spiegel seines Worts/ darinnen Er sich uns gar eygentlich abgebildet/ Ihn fleissig und mit Glaubens Augen ansehen/ So wird endlich die selige Zeit kommen/ daß wir nicht mehr böses/ sondern lauter

guts sehen werden/ nemlich/ unsern Gott/ unsern

2. Cor. 13. v. 11.

Jesum/ unsern Erlöser/ mit unsern Augen/ von Angesicht zu Angesicht.

Ach! was wird solch Anschawen für ein unaussprech-

(m) Dei vi-  
sio summū  
erit beato-  
rum prā-  
mium.

Aug. quæst.  
114. in Ge-  
nesin.

licher Schatz seyn! (m) GOTT; unser Jesus; unser Erlöser / ist das höchste Gut: Das unaussprechliche Licht: Die immerwährende Liebe: Die größte Frewde: Die süsseste Lieblichkeit: Die lieblichste Seligkeit: Das ewige Leben selbst:

Wenn wir nun Gott/ unsern Jesum/ unsern Erlöser sehen werden/ was wird das anders seyn/ als daß wir in der reichesten Fülle/ in stättem Licht/ in beständiger Liebe/ in grosser Frewde/ in süßer Lieblichkeit/ in lieblicher Seligkeit ewig leben werden?

Bey welchem Anschawen trawen ein einiger Augenblick mehr erfrewens haben wird/ als wenn man aller Welt Frewde hundert tausend Jahr lang geniessen solte. Worauff sich sonderlich auch die Christliche Kirche frewet/ wenn Sie also singet:

Meinn

Meinn lieben GOTT von Angesicht/  
 Wird ich Anschawen/ dran zweyßl ich nicht:  
 In ewger Freud und Seligkeit/  
 Die mir bereit/  
 Ihm sey Lob/ Preiß/ in Ewigkeit!

Und solches desto mehr / weil wir solches seligen An-  
 schawens nicht irgends werden überdrüssig werden / wie  
 an irdischen Dingen; Ach nein! Sondern je mehr wir  
 Ihn werden ansehen/ je lieber wir Ihn werden gewin-  
 nen/ je mehr wir uns freuen/ je begieriger wir uns an  
 Ihm ergehen werden!

O des herrlichen Trosts/ in Noht und Tode!  
 Ach HERRE GOTT wie reich tröstest du/  
 Die gänglich sind verlassen/  
 Der GnadenThür steht nimmer zu/  
 Vernunfft kan das nicht fassen/  
 Vernunfft wieder den Glauben sicht/  
 Auffß künfftig kan Sie trawen nicht/  
 Da du wirst selber trösten!

Weil aber selten jemand damit gerne wil vergnügen  
 seyn / daß Ihm eines Dinges Herrligkeit weit und groß  
 fůrgestellet und dessen Beschaffenheit weitläufftig fůrges-  
 lobet werde / Sondern / es wil jederman der Gewiß-  
 heit versichert seyn/ ob Er sich auch fälte darauff zu verlas-  
 sen habe?

So wil auch Hiob nicht gerne beyh Bericht von ei-  
 nes gläubigen Herzens im Leben und Sterben  
 besten Trosts Beschaffenheit/ Woher uns solcher  
 Trost

Trost entstehe? Uns im Zweifel lassen/ Drum  
 setzet Er auch / zwar wenige / aber Ja- fäste Worte da-  
 bey/ Fürs

II. Solatii II. Solchs edlen Trosts Beständigkeit / daß  
*certitudo.* solcher Trost gewiß bestehe: Da Er solche Worte  
 brauchet: Ich weiß/ daß mein Erlöser lebet.

Wenn/ J. G. Ich diesen kurzen Worten genau nachs  
 sinne/ so solte ich wol fast kaum glauben / daß der/ mit dem  
 1. B. Kön. 6. feinsten Golde ganz überzogene und deßwegen weit be-  
 rühmte Tempel zu Jerusalem schönern Glanz könne von  
 sich gegeben haben / als wol diese herrliche Glaubens-  
 Worte Hiobs aus dessen gläubigem Herzen heraus sun-  
 ckeln; Denn / sie haben alles / was zu einem rechten seligs-  
 machenden Glauben gehöret / in sich gefasset:

Eins/ ist das Wort: Ich weiß:

Das ander das Wort: Mein.

Ich weiß/ daß mein Erlöser lebet; Denn / daß

primum est Wort/ Ich weiß / ist alhier bey Hiob nicht nur

1. recen- Ein Erzählungs- Wort/ daß Er es / als sonst ein  
 sori- ander Geschichte / wisse / daß der Erlöser lebe / son-  
 rium, dern es ist auch  
 &

2. adstipu- Ein Verpflichtungs- Wort/ daß Er es warhafftig  
 latorium, glaube / daß der Erlöser lebe: Dazu kommt das  
 alterum rechte kräftige  
 applicato- rium.

Zueignungs- Wort MEIN/ daß Er fäste gläu-  
 be / daß der Erlöser / der lebende Erlöser auch sey  
 sein Erlöser / der sich auch gegen Ihm als ein immer-  
 leben-

lebender Erlöser jeder Zeit erwiesen habe / annoch er  
weise und hintort erweisen werde / dessen Er auch für sich  
jeder Zeit zu geniessen gehabt / annoch genieße und hintort  
warhafftig zu geniessen haben soll: Als wolte Er sagen;  
Ich habe dessen / was ich von dem *HERREN Messia*, mei-  
nem Erlöser tröstlich rühme / so guten un̄ fästen Grund /  
und weiß es so eygentlich und und gewiß / daß Er  
warhafftig lebe / daß Er mich werde hernach aus  
der Erden aufferwecken / daß Er mich mit dieser  
meiner Haut umgeben werde / daß ich in mei-  
nem Fleisch und mit meinen Augen / aber kein  
Frembder / Ihn schawen werde; Als wenn ich schon  
diesen Augenblick in verklärter Haut und Leibe / mitten  
unter denen Außerwehlten im Himmel säße / und des seli-  
gen Anschawens meines lieben Gottes und Erlösers  
in der That zu geniessen hätte. Welch großgläubiges  
wissen denn / Er erhalten.

quam ac-  
quisivit

è

Auß der Göttlichen Verheißung / daß des Wei-  
bes Saamen solte der Schlangen / dem Teuffel /  
den Kopff zertreten / alle Gewalt Ihm nemen / und  
also auch den Tod überwinden.

1. divinis  
promissio-  
nibus.

1. B. Mos. 3. v. 15.

Auß gar herrlicher Belehrung / der *H. ErzVä*  
ter / welche alle von diesem Erlöser geprediget / auch selbst  
durch Ihn selig worden sind.

2. Patrum  
prædicati-  
onibus.

Gesch: 15. v. 11.

Auß des Geistes Offenbarung / weil Er selber  
ein Geistreicher und von Gott hochbegabter Mann war.

3. divinis  
revelatio-  
nibus.

Drumb gehet Er fast und spricht: Ich weiß/ daß  
mein Erlöser lebt/ darauff wil ich leben/ darauff wil  
ich sterben.

Applicatio  
ad  
1. pte de-  
functum.

Und mit eben gleicher wolgegründeter Glaubens-  
Fremdigkeit/ versicherte sich auch der Sel. Hr. Kanz-  
ler/ dieses edlen Seelen Trosts / Gewißheit / daß  
solcher Trost gewiß bestehe/ wenn Er sprach: Ich  
weiß/ daß mein Erlöser lebt.

Denn Er nicht  
allein schon von Jugend auff solchē Glaubens- Grund  
aus der kleinen Bibel dem N. Catechismo / andächtigen  
Gebeten/ Christlichen Gesängen un̄ Geistreichen Schrifts  
Sprüchen/ dazu Er durch sorgfältige Aufferziehung seiner  
hochgeliebten Eltern/ und trewe Unterweisung seiner fleißi-  
gen *Præceptoren* angeführet worden/ gelegen hatte/

Sondern / Er machte Ihm solchen Trost auch von  
Tag zu Tag gewisser/ durch fleißiges lesen der Heil.  
Schrift und Schriftmäßiger Bücher / durch fleißiges  
Kirchengehen und auffmerckendes anhören der Predigten ;  
Da Er nicht leicht eine Bet- stunde / wil geschweigen eine  
Predigt / weder zu Hause / noch auff der Reise / wenn Er  
nur anders gesund war / solte versäümet haben / welches  
Ihme ohne Heuchelei muß nachgerühmet werden ; Wie  
dann auch ingleichen durch offtern Gebrauch des Heilis-  
gen Abendmahls ; Also/ daß Er auch auff dem Tods-  
bette Ihm solchen gar erfrewlich zu Nutze machen und der  
Tod selbst Ihm selbst aus dem Herzen nicht nemen konte.

2. Auditorium.  
a. Solatii

Ach! Glückselige / ja Himmels- selige Leute sind  
auch wir/ J. G. daß wir/ so aus Altem / als Newem Tes-  
tament

flament in heiliger Göttlicher Schrifft gnugsam vergewissert sind/ daß der Herr Jesus unser Erlöser lebet/ und auch wir mit Ihm leben sollen.

depredicatoria.

Joh. 14. v. 19.

Glückselig/ ja Himmels-selig sind auch unsre liebe Kinder zu schätzen/ daß Sie von Jugend auff/ bey nöthiger Schul-Zucht/ in solchem Glauben aus ihrem Catechismo gewiß gemacht werden/ und davon Bescheid und Antwort geben können/ wenn sie sagen: Ich glaube an Jesum Christum/ der am dritten Tage ist auferstanden von den Todten/ lebet und regieret in Ewigkeit/ das ist gewißlich war.

Wenn Sie sagen: Ich glaube eine Auferstehung des Fleisches und ein ewiges Leben/ Amen.

Glückselig/ ja Himmels-selig sind wir alle/ jung und alt/ daß wir in solches Glaubens-Gewißheit

Von unsers Erlösers warhafftigem Leben/  
Von unsers Erlösers Erweckung zum Leben/  
Von unsers Erlösers Anschawen im Leben

Durch die tägliche Predigt/ des reinen Wortes Gottes/ bey unverfälschter Auspendung der hochwürdigen Sacramenten/ wie auch durch die kräftige Mitwirkung Gottes des H. Geistes je mehr und mehr bestätigt und erbawet werden.

Glückselig/ ja Himmels-selig seyd auch Ihr/ Ihr sämtliche Leidtragende/ daß auch Ihr/ bey ewrem 1zigen schmerzlichen Trawer-Fall/ solches Herz- und Seelherquickende Trosts in ewrem Erlöser gewiß seyd.

ad  
b. Medio-  
rum ejus-  
dem obser-  
vationem  
adhorta-  
toria.

So lieb Euch derothalben solch edler Herzens-Trost ist; So lieb laßt Euch auch mit uns die Mittel seyn / daß durch Ihr zu solches Trosts Gewißheit je mehr und mehr gelangen und ihn in ewrem Herze befästigen könnet.

Und wenn Ihr entweder Gottes Wort andächtig höret / oder die H. Sacramenta würdig gebrauchet / oder zu GOTT inbrünstig betet / oder ja nur aus dem innerlichen Zeugnis des H. Geistes / oder auch bey Herzwallendem Andencken des Sel. Hn. Sänglers und seines Leich Texts / Euch ewres liebsten Erlösers erinnert /

So lassets Euch allezeit dienen zu dieses edlen Herzens-Trosts Gewißheit und sprecht mit frewdigem Herzen /

Ich weiß / an welchen ich gläube / und bin gewiß / daß Er kan mir meine Beylage bewahren /  
2. Tim. I. v. 12. bis an jenen Tag.

Ich bin gewiß / daß weder Tod noch Leben / weder Engel noch Fürstenthumb / noch Gewalt / weder Gegenwärtiges / noch Zukünfftiges / weder Hohes noch Tieffes / noch keine andre Creatur mich mag scheiden von der Liebe Gottes / die in Christo Jesu ist / unserm HERRN.  
Rom. 8. v. 39.

Ich weiß / daß mein Erlöser lebet / und Er wird mich hernach aus der Erden aufferwecken. Und werde darnach mit dieser meiner Haut umgeben werden / und werde in meinem Fleische GOTT sehen / Denselben werde ich mir sehen und meine Augen

Augen werden Ihn schauen und kein Frembder.

Solchen herrlichen und seligen Trost nun fäst in unserem Herzen zu behalten/ Unsers Erlösers Lebens/ seiner Auferweckungs Krafft zum Leben/ und seiner Anschawung im Leben/ uns im Leben und Sterben ungezweyfelt zu trösten/ drauff zu leben und zu sterben/ haben wir fleissig umb zu bitten und zu beten/ und mit der Christlichen Kirchen also zu erseuffzen/ **H E R R** Jesu/ mein **ERLÖSER**/ mein Heyland/

Dieweil ich ja/ als Dir bewust/

Durch deines Geistes Gaben;

An Dir allein | die beste Lust/  
| den besten Trost/

In meinem Herzen habe/

Und gewislich gläub/ daß Du allein/

Mich hast von Sündn gewaschen rein/

und mir dein Reich erworben.

So bitt ich dich/ **H E R R** Jesu Christ/

Halt mich bey den Gedanken/

Und laß mich ja zu keiner Frist/

Von dieser Meynung wancken/

Sondern dabey verharren fäst/

Bis daß die Seel aus ihrem Nest/

Wird in den Himmel fahren!

**Herr Jesu Christ!** Mein **GOTT** und **Herr**/ mein

**GOTT** und **Herr**/

In Schanden laß mich nimmermehr!

Herr Jesu Christ/ Mein Herr und Gott / mein  
Herr und Gott/

Tröst mir mein Seel in Todes Noth!

Herr Jesu Christ/ Erhöre mich/ erhöre mich/  
Ich wil dich preisen ewiglich! Amen.

## Wolverdienter Nach-Ruhm/ des Sel. Hrn. Sanklers.

**W**eil demnach noch hinterstellig ist/ nach Erheischung  
üblicher Gewonheit und unserer Christlichen Schul-  
digkeit/ was dem Sel. Hrn. Sankler/ w. gen seiner  
vornemen Ankunfft/ löblichen *Meriten*, Christlichen Wan-  
dels und seligen Hintritts/ zu wolverdientem Nach-  
Ruhm gereicht/ bey zusehen; Als habe ich solches/  
doch in möglichster Kürze/hiebey abzulegen: Daß Er  
nemlich Anno 1601. den 15. Januarij d. V. aus der Uhr-  
alten Adlichen Familie derer von Sölckersamb/ von Christo-  
lichen und rühmlichen Eltern erzeuget und zur Welt ge-  
bracht worden.

1. Sein Hr. Vater ist gewesen/ der Wolgeborne / Hochs-  
Edele und Gestrenge Hr. Johann von Sölckersamb/  
Erbherr auff Kalkunen.

Die Fr. Mutter/ die Wolgeborne/ HochEdele/ Ehrenreis-  
che und VielTugendfame Fr. Ursula von Budberg.

2. Der Hr. GroßVater väterlichen Linien/ Der Wolge-  
borne/ HochEdele und Gestrenge Hr. Melchior von  
Sölckersamb/ Fürstl. Churl. Raht/ Erbherr auf Kalkunen.

Die Fr. GroßMutter väterlicher Linien/ die Wolge-  
borne/

borne / HochEdle / Ehrenreiche und Vielzugendsame Fr.  
Dorothea von Dückern von Warh.

3. Der Hr. GroßVater Mütterlichen Linien / der Wols-  
geborne / HochEdle und Gestrenge Hr. Gotthard von  
Budberg / Erbherr auff Baltens See und Garssen.

Die Fr. GroßMutter mütterlichen Linien / die Wols-  
geborne / HochEdle / Ehrenreiche und Vielzugendsame Fr.  
Leonhard-Margaretha von Mökerath.

4. Der Hr. AelterVater väterlicher Linien / der Wolgeb-  
Hr. Johann von Fölckersamb / Erbherr auff Kalkunē.

Die Fr. AelterMutter väterlichen Linien / Eine von  
Blumen.

Der Hr. AelterVater mütterl: Linien / der Wolgeb-  
Hr. Heinrich Sobbe von der Heyde.

Die Fr. AelterMutter mütterl: Linien / die Wolgeb-  
Fr. Gertrud von Möringen.

Die folgenden Ahnen Vaters  
licher Linien sind /

5. Die von Schwarzshoff.
6. Die von Bietinghoff ges-  
nannt Scheel.
7. Die von Lohden.
8. Die von Bahren.
9. Die von Dönhoff.
10. Die von Felden.
11. Die von Hastfehm.
12. Die von Tiesenhausem.
13. Die von Fahrensbach.

Von Mütterlicher Linien  
aber diese:

5. Die von Torck.
6. Die von Delwig.
7. Die von Loh.
8. Die von Plettenberg.
9. Die von Möringen.
10. Die von Hövel.
11. Die von Biberis.
12. Die von Becadel.
13. Die von Murrin.

14. Die

14. Die von Tauben.  
 15. Die von Urfel.  
 16. Die von Rosen.

14. Die von Sigau.  
 15. Die von Lohusen.  
 16. Die von Hasfeld.

Nach seiner gesunden leiblichen Geburt/ist Er alsobald/  
 aus seiner lieben Eltern Christlichen Fürsorge/durch die H.  
 Tauffe wiedergeboren/ und zu stäter Erinnerung des mit  
 GOZZ gemachten Bundes Melchior genannt worden:  
 Da denn/ so wol an fleißiger als auch Gottseliger Auffers  
 zziehung nichts erspahret/ auch durch trewe Privat Informa-  
 tion, als Er solche Capacität erreichet/ in seinem Glaubens  
 Grunde und *studiorum rudimentis* unterrichtet worden/ bis  
 seine liebe Eltern vermerckt/ daß es Ihm nützlich/ Ihn zu  
 Fortsetzung deroeselben in andre Orter zu verschicken/ da  
 Er denn von Hause ab/ nach der Wilda/ Braunsberg/  
 Königsberg und Kostock sich begeben/ und an benans  
 ten Orten seinen *studis* fleissig obgelegen.

Wie Er nun in seinen *studis* nöthige *perfectus* erreichet/  
 hat Er Lust und Liebe getragen zu peregriniren, derohals  
 ben seine Reise nach Holland genommen und sich eine Zeits  
 lang in Leiden auffaehalten. Bey welcher Geleaeheit  
 Er denn/ von dem Erlauchten/ Hochwolgeborenen  
 Grafen von Embden zu dessen Herrn Sohns/ hero  
 nach Fürstens von Ost-Friesland Hoffmeister *voci-  
 ret* worden; Welcher hohen Bedienung Er mit sondero  
 licher *dexterität* etliche Jahr rühmlich fürgestanden.

Von dannen ist Er bey Sr. HochFürstl. Durchl.  
 dem Weyland Durchläuchtigen / Hochgeborenen  
 Für-

Fürsten und Herrn / Hrn. Adolph Friedrich zu Mecklenburg / Fürsten zu Wenden / Schwerin und Ratzburg / Grafen zu Schwerin / der Lande Rostock und Stargard Herrn / in Dienste getreten / daselbst zu erst Cammer-Junckers / hernachmals Raths und Hoff-Marschalles Stelle etliche Jahr versehen; In welcher *Function* Er offtmals in hochwichtigen Verschiedungen ist gebraucht worden.

Hierauff ist Er an des Durchläuchtigen / Hochgebornen Fürsten und Herrn / Hrn. Joachim Ernsts / Erben zu Norwegen / Herzogen zu Schleswich / Holstein / Stormarn und der Ditmarschen / Grafen zu Oldenburg und Delmenhorst Fürstl. Hoffstat Ploen gelanget / und von Wolgedachter Sr. Fürstl. Durchl. Ihm die Charge eines Geheimen Raths und Hoff-Marschalls gnädigt auffgetragen / Auch etlichemal Gesandts-weise nach Dänemarcck gebraucht worden: Sonderlich aber hat Er im Namen Sr. HochFürstl. Gnädigen Herrschafft das Lehn bey der Römischen Käyserl. Majest. empfangen. In solcher Bestallung hat Er 6. ganzer Jahr rühmlich zugebracht / Und in wärender Zeit / Anno 1631. mit gnädigem *Consens*, seiner hohen Herrschafft / Sich mit der Wolgebornen / HochEdlen / VielEhr- und Tugendreichen Jungfrawen / Barbara Wolzahn / des Wolgebornen / HochEdlen  
 J  
 und

und Gestrengen Herrn Wigand von Wolzahn/  
auff Grubenhagen / Raden und Ulrichs Hausen / Erbge-  
fessen Ehleiblichen Tochter damahligen Fürstl. Kam-  
mer-Jungfrauen / daselbst in den H. Estand begeben.

Nach verfließung desselben Jahrs / hat Er Anno 1632.  
den Fürstl. Hoff und daselbst verwaltete Dienste gebüh-  
lich *quitiret*, und mit seiner Liebsten Sich in sein Vaters  
land begeben; Da denn / in Ansehung seiner guten Qua-  
litäten. Der Durchläuchtige / Hochgeborne Fürst  
und Herr / Herr JACOBUS in Lieffland zu Gur-  
land und Semngallen Herzog / als sein Gnädig-  
ster Landes Fürst und Herr / Ihn zum Rait und  
Hauptman auff Candaw bestellet; Auch bey wärens  
der *Peregrination* Ihm die Inspection über alle dero  
Fürstl. Aemter gnädigst anvertrauet hat.

Zu welcher Zeit Ihm alsobald der betrübte Todes Fall  
seiner Liebsten zugestossen / Nach dem Er in liebreicher/  
friedlicher und gesegneten / aber leyder / nur dreyjähriger und  
also gar kurzer Ehe / mit Ihr gezeuget / einen Sohn /  
als den Wolgebornen / HochEdlen und Gestren-  
gen Hrn. Friedrich-Jacob von Fölckersamb / wel-  
cher in polnischen Kriegen Diensten / als *Major* unter Thorn  
geblieben / Und zwo Töchter / Nemlich / die Wol-  
geborne / HochEdle / VielEhr und Tugendreiche  
Jungfrauen Elisabeth-Magdalena / Welche an  
den Wolgebornen / HochEdlen und Gestrengen  
Herrn Philip Schöping / Erbhrn. auff Dorus Müns

de / vers

.....  
.....  
.....  
.....

de/ verehlichtet : Und Barbara-Augusta die mit dem Wolgebornen/ HochEdlen und Bestrengen Hrn. Johann-Ernst Franck/ Ritmeistern/ Erboherrn auff Seinen verheuratet ist; Welche nebst ihren Eheliebsten beyderseits betrübtes Herzens anjeho zu gen sind.

Weil Er denn seiner jetzt gedachten Hauptmanschafft und anvertrawter *Inspection* dero Fürstl. Aemter dermassen fürgestanden/ daß seine gute Vernunfft und Trewe gar merklich erspüret worden; Als haben/ in Ansehung dessen/ Sr. HochFürstl. Durchl. sein und unser gnädigster Fürst und Herr/ Jhn Anno 1639. in die Goldingsche Ober-Hauptmanschafft versetzen wollen; In welchem Jahr Er aus Gottes gnädiger Schickung/ nach fünff Jährigem überbrachtem Witwer-Stande/ zur andern Ehe geschritten/ Mit des Wolgebornen/ HochEdlen und Bestrengen Hrn. Wolters von Plettenberg/ Königl. Starosten zu Neuhausen/ Erbherrn auff Narfften/ Ehleiblichen Tochter/ Der Wolgebornen/ HochEdlen/ Ehrenreichen und VielTugendsamen/ Frawen Catharina von Plettenberg/ des Weyland/ Wolgebornen/ HochEdlen und Bestrengen/ Herrn Mauritz-Casimir Giedroyc Woywodzie Modziszlawsky nachgelassener Fraw Wittiben; Mit welcher Er gleichfals in friedlicher Ehe/ aus Gottes Segen gezeuget/ einen Sohn/ den Wolgebornen/ Hoch-

Edlen und Gestrengen Herrn Johann-Bolter von Sölckersamb/ Fürstl. Durchl. Cammer-Zunckern; Und zwo Töchter: Von welchen eine Tochter in gar zarter Jugend vor ihrem Herrn Vater die Sterblichkeit mit der Unsterblichkeit verwechselt: Die ander als/ die Wolgeborne/ HochEdle und VielEhrenZugendreiche Jungfraw Ursula-Anna/ welche ehelich vertrawet/ an den Wolgebornen/ HochEdlen und Gestrengen Hrn. Gotthard-Friedrich von Budberg/ Erbhrn. auff Baltensee und Sußen/ welche auch beydersaits/ nebst dero Hochbetrübtten/ und nun zum andernmal verwitweten Fraw Mutter/ herg bekümmert ihren Zustand betrawren.

Nach dem Er nun eine Zeit von Jahren in obgedachter Goldingscher Ober-Hauptmanschafft mit altem Ruhm zugebracht / und nach Gottes Willen/ Der Wolgeborne/ HochEdle und Gestrenge Herr Christoph Fircks/ Fürstl. Churl. Ober-Rath und Cankler/ diese Welt gesegnet / haben Er. HochFürstl. Durchl. unser gnädigster Fürst und Herr/ gnädiges Gefallen getragen/ durch Ihn die vacirende Cankler-Stelle wiederumb zu ersetzen: Die Er auch Anno 1651. würcklich angetreten und in die 14. Jahr nach bestem Vermögen verwaltet. In welchem Cancellariat Er auch von Er. HochFürstl. Durchl. zu unuerschiedenen malen in Polen in angelegenen Expeditionibus, sonderlich auch nach Lübeck / auff die hochwichtigen Frie-

Friedens- Tractaten, zwischen beyden Löblichen  
 Cronen Polen und Schweden: Imgleichen in an-  
 sehnlicher *Ambassade* nach dem Schwedischen Reich;  
 Und dann an die Zaarliche Majestät dem Groß-  
 Fürsten von Moscau abgefertiget worden; In wel-  
 chen *Ambassaden* Er sonderlich seine gute *Qualitäten* wol  
 angewandt/ und in fleissiger Fürsorge gearbeitet/ das viels  
 mals *minirte* Unglück vom Vaterlande abzuwenden. Für-  
 nemlich hat Er seine/ gegen das Fürstl. Hauß Chur-  
 land und Semmgallen trewe *Devotion* zu erweisen/  
 Ihm höchstes angelegen seyn lassen/ bey dem/ zwischen bey-  
 den Löblichen Cronen Polen und Schweden in  
 Dankig/ damahles höchst erlangetem/ numehr/ Gott  
 lob! geschlossenem Frieden: Da Er sein arbeitsames Ab-  
 sehen allein dahin gerichtet/ das HochFürstl. Churl.  
 Hauß/ wieder in seinen vorigen Stand zu bringen und  
 dessen *Restitution* zu beschleunigen/ welches Er auch glücklich  
 und mit höchstem *Contentament* der gnädigsten Herr-  
 schafft verrichtet.

Und weil Ihm Gott sondere Gnade gegeben/ daß Er  
 Sich/ auch in die schwereste Sachen/ leicht finden konte/  
 hat Er jeder Zeit seiner Hohen Obrigkeit mit getrewem  
 Rath/ ungeachtet vieler unverständigen Ungunst und  
 verdrossen bengetwöhnet/ und als ein recht trewer *Minister*,  
 seine kluge Behutsamkeit darinnen stets sehen lassen/ wie  
 Er seiner Gnädigen Herrschafft *Autorität* beobachten/  
 die Ihm anvertrawete *Affaires* trewlichst abwarten und in  
 allem seinem Thun/ seine grösste Freude seyn lassen möchte/

seiner Hohen Obrigkeit allen gebührenden *Respect*, Liebe und Gehorsam zu erweisen; In welcher unterthänigen *Devotion* Er sich so hoch *obligat* befunden/ daß Er auch der **Zungen Fürstl. Herrschafft** / welche seinen Tod mit bitteren Thränen beweynet / in allem an die Hand gegangen und eine rechte sorgfältige Liebe gegen Sie / von sich spühren lassen; Daher auch seiner **HochFürstl. gnädigen Herrschafft** sämtliche hohe Gnade bis an sein Ende unverruckt *conseruiret* und erhalten / welches Er Ihm denn zu sonderlicher Erleichterung in seinen schweren *Amtsverrichtungen* oftmahls hat wissen anzuwenden.

Sein Christenthum ist männiglich bekannt / wie Er nemlich der reinen **Augsburgischen Confession** von Herzen zugethan gewesen / & Er auch also / so viel Er immer vermochte / zu Beförderung derselben sich jeder Zeit willig finden lassen. Den öffentlichen Gottes Dienst hat Er nicht allein für seine Person gern mit allem Fleiß abgewartet / also / daß Er weder zu Hause noch auff der Reise sich leichtlich nicht davon abhalten lassen / ja nicht gern eine Vets Stunde versäumet hat: Das N. Abendmal hat Er oftmahls mit Andacht gebrauchet und die Seinen mit sich eifrig dazu angehalten: Sein geführter *Ehstand* ist umb der herzlich gepflogenen *Ehlichen* Liebe und guten Haus Zucht billig jederman ein *Exempel* der Nach: Folge gewesen.

Seines Standes hat Er sich niemals erhoben / sondern wie seinen *Hrn. Collegen* brüderlich also sonst jederman freundlich begegnet. Und ob gleich so vornehme *Ministri* nicht allen Leuten gnug thun können / hat Er doch durch seine sonderbare *Freundlichkeit* und *Bescheidenheit* gegen jedwedern bezeuget / daß Er keinen ungetröset / sondern vielmehr mit gutem *Beschey*

Beschende von sich gelassen / auch den Armestten gern gehöret / Dürfftigen und Nothleydenden gern mitgetheilet und Guts gethan.

Bey denen vielfältigen Abwechselungen des allgemeinen Landes auch Hauß Wesens / hat Er sonderliche Standhaftigkeit seines Gemühtes von sich mercken lassen /

Wie auch in Leibes Schwachheiten seines lieben Gottes Willen sich jeder Zeit gehorsam und gedultig ergeben.

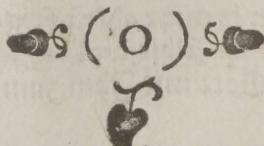
Und weil Er so wol schwerer Amts Arbeit / als auch vielen Reisens und zunehmenden Alters halber zu letzt viel zu kräncken bezunte / hat Er bey solchen Zufällen offte herglichs gewünschet / daß Er doch für seinem Ende das HochFürstl. Hauß Churland und Semmgallen / für alle / Ihm und denen Seinigen erzeigete HochFürstl. Gnade und Wolthaten / in vorigem Wolstande und Ruhe wieder sehen / auch sein graues Alter und mühseliges Leben bey dero Fürstlichem Auffnemen schliessen möchte.

Seine Kranckheit betreffend / ist Er den 4. Tag Septembris Anno 1665. nach dem Er eben des Morgens in der offentlichen Bet- Stunde das 5. Abendmahl genossen / von dem lieben Gott mit einem harten Fieber heimgesuchet worden / welches Ihn bald Anfangs so starck angegrieffen / daß Er desselben Tages Bettlägerig werden müssen ; Dabero durch möglichsten Fleiß der Nertzte demselben abzuhelffen / alle Mühe angewandt und keinerley Mittel gespahret worden / auch zu unterschiedlichen malen Hoffnung zur Besserung sich gezeigt ; Wie Er denn auch selbst seiner Liebsten und lieben Seinigen alle Zeit / ihr Betrübniß zu miltern / guten Muht zu gesprochen ; Doch aber von der zunehmenden Kranckheit je länger je mehr abkräfteig gemacht und abgemattet worden / daß Er selbst wol bey sich befinden können / Es werde der liebe Gott mit Ihm zum Schluß eylen. In welcher

welcher seiner währenden Kranckheit aber/ nechst dem Worte Gottes/ seine höchste Erquickung gewesen/ wenn Ihrer HochFürstl. Durchl. allerseits/ auß dero gnädigen Zuneigungen Ihn besuchet; Da Er dann solcher Gelegenheit sich gebrauchet/ das HochFürstl. Hauß fürs letzte zu gesegnen/ demselben alle HochFürstl. Prosperität danckbarlich anzuwünschen und deroselben ferneren HochFürstl. Gnade sein betrübtes Hauß demüthigst anzubefehlen: Welches nicht allein dero HochFürstl. Durchl. allerseits gnädigst aufgenommen/ sondern auch/ zu Bezeugung dero beständigen HochFürstl. Gnade/ Ihn zum öfftern in seiner Kranckheit/ mit Hertzstärckenden Labungen/ die Er jeder Zeit mit demüthiger Danckbarkeit genossen/ versorgen/ auch anjezo mit dero Persönlichen Gegenwart betrauren wollen.

Gleich wie nun der Sel. Hr. Cantzler/ in seinem Leben Gottes Wort hochgetiebet und durch fleißiges Beten/ sich mit seinem lieben GOTTE in allen seinen Zufällen fleißig beserzethet; Also hat Er auch in seiner Kranckheit/ dem gnädigen Willen Gottes sich ganz ergeben/ Ihm stets fleißig fürlesen/ fürbeten und fürsingen lassen/ Selbst auch abgehandelte Worte Hiobs zu seinem Leich-Texte erwehlet/ seiner Liebsten für alle Ehtliche Treue herzlich gedancket/ die sämtlichen Semigen zum Gehorsam gegen GOTTE/ die HochFürstl. Obrigkeit und alte Frau Mutter/ wie auch zur schuldigen Liebe unter sich selbst angmahnet und gesegnet; Darauff mit Seufftzen zu seinem GOTTE und Heyland stets angehalten; Und da Ihm/ wegen schwerarbeitender Brust/ die Sprache entfallen/ dennoch mit seinen Händen seine Beständigkeit im Glauben an GOTTE und seinen ENDECKEN JESUM zu vernemen gegeben; Bis Er den 27. September Anno 1665. umb 8. uhr Abends im Heyden sanfft und selig entschlaffen/ als Er in dieser WELDEN CHE aclebet 26. Jahr/ und durch Gottes Segen erlebet/ seiner eignen Kinder 6. und seiner KindsKinder 17. Seines Alters 65. Jahr.

JESUS CHRISTUS sein und unser einiger ENDECKER/ den Er stets für seinen besten Hergens-Trost im Leben und Sterben gehalten/ der nu seine Seele in seiner Hand hat/ gebe dem Körper in seiner Ruhstat einen sanfften Schlaff/ und am jüngsten Tage eine fröliche Auferstehung zum ewigen Leben! Er cröse auch die hertzlich betrübte Frau Wittib/ sämtliche Földer-sambische Erben/ Bluts- und Ans-Verwandten mit seinem H. Geift/ das Sie sich der Hoffnung frölicher Auferstehung und verkürter Wiedersehung im ewigen Leben stets getrosten und mit uns zu seliger Nachfahrt bereiten/ und seines vollkommenen und seligmachenden Verdiensts willen/ Amen!



Die II. Leich-Predigt.  
Die Tapffere und Redliche  
Christ-Ritterschafft/  
Bey

Des Wolgeborenen / HochEdlen und  
Gestrengen

Hrn. Heinrich-Ludolphs von  
Fölkersamb /

Königl. Maj. in Polen und Schweden Wol-  
bestaltten Obristen / über ein Regiment zu Fuß /  
und Stamm-Herrn auff Kalkunen /  
angesehter Leich-Bestattung /

Welcher Anno 1655. im Kosakischen  
Kriege / unter Ochmatowa in Ukraïn, durch einen  
tödlichen Schuß ins Haupt sein  
Leben beschlossen /

und Anno 1667. den 5. Octobris S. N.  
seinem Lebenslang Herzgeliebten Herrn Bruder  
in fertigtes Grab-Gewölbe zur Sei-  
ten gesezet worden /

Nach Abbildung des Apostels Pauli / in der  
I. Epistel an Timotheum / am 1. Ca-  
pitel / dessen 19. vers.

In begehrtter Leich-Predigt  
fürgetragen.

*Chryſoſtomus, Serm: de Martyrib.*

*Tom. 3. fol. 395.*

Christiane, delicatus es miles, si putas te posse sine pugna vincere, sine certamine triumphare.

Exerce vires, fortiter dimica, atrociter in prælio isto concerta. Considera pactum, conditionē attende, militiam nosce &c. Considera, præsentē Deo, te cum hoste pugnare, favet ille ut vincas, favet ut obtineas. Cum pugnas adest, cum dimicas præsens est. Tantum enim virium, de ejus præsentia, concipis, quantum inimico debilitatis accedit.

Lieber Christ: Du bist gar ein zarter Kriegerman / wo du meynest / du könnest ohne Kampff überwinden und ohne Streit siegen: Strecke die Kräfte dran / kämpffe ritzerlich / streite in deinem Kampff männlich. Bedencke deinen Bund; Gib acht auff deinen Stand; Erwege deine Ritterschafft. Bedencke / daß du durch Gottes Beystand mit deinem Feinde kämpffest: Er hilfft dir obsiegen / Er hilfft angewinnen. Wenn du kämpffest / so ist Er bey dir / wenn du streitest / so ist Er dir gegenwärtig. Denn / durch seinen Beystand und Gegenwart wirstu ja so viel mächtiger / als immer dein Feind ohnmächtiger wird.



Der Grosse/ Heilige und Allmächtige  
 GOTT/ VATER/ SOHN und H. GEIST/ dessen  
 Krafft unsrer Schwachheit allein muß Macht ge- 2. Cor. 12. v. 9,  
 Ephes. 3. v. 16,  
 ben/ der allein uns Krafft giebt/ starck zu werden  
 an dem innwendigen Menschen/ durch den allein  
 wir können üben eine gute Ritterschafft/ Glau-  
 ben und gut Gewissen behalten/ der stehe uns allen  
 auch jetzt und hinführo alle Zeit bey/

Mach durch seine Krafft uns bereit/  
 Und starck des Fleisches Blödigkeit/  
 Daß wir hie ritterlich ringen/  
 Durch Tod und Leben zu Ihm dringen/ Amen.

**W** Liebten Freunde in CHARLESZ IESU unserm Præloquiū  
 è 2. Sam. 1.  
 v. 26.  
 à  
 Davidicâ,  
 ob Jona-  
 thanū fra-  
 ternè dile-  
 ctum extin-  
 ctum, que-  
 rulatione.  
 HERRN; Als der aus Königlichem Stamm ge-  
 borne tapffere Held und edle Ritter/ auch Herz-  
 trewe Bruder/ Freund des Königs Davide/ der Jonathan  
 in der Schlacht mit denen Philistern gehalten/ geblieben  
 war/ gieng solcher Tod dem David dermassen zu Herzen/  
 daß Er nicht allein seine Kleider zerreiß und Herzbitter-  
 lich weynete/ sondern Ihn auch mit diesen schmerzlichen  
 Worten beklagte; Es ist mir leyd umb Dich/ mein  
 Bruder Jonathan/ Ich habe grosse Frewde und  
 Bonne an Dir gehabt/ deine Liebe ist mir son-  
 derlicher gewesen/ denn Frayen Liebe ist; wie sol-  
 che Trawr Klage im andern Buch Samuelis am ersten 2. B. Sam. 1.  
 v. 26,  
 Capitel auffgezeichnet zu finden ist.

Nat nun König David den tödlichen Hintrit seines Applicatio  
 erkor:

ad Lugen-erkornen Bruders Jonathans so bitterlich beweynet / und  
 tes. so schmerzglich beklaget / So kan man leicht nachsinn  
 nen / wie denen gegenwärtigen Leyds tragenden / des uhralt  
 ten Adelichen Geschlechts derer von Fölkersamb / ihre Herz  
 gen jezt müssen beschaffen seyn / welche gestern ihren nicht  
 nur angekornen / sondern angebornen *respectivè* hochgeehr  
 ten und herzgeliebten Hrn. Bruder / Vättern und Bluts  
 Verwandten / den Seligen Hrn. Cankler / kaum zu sei  
 ner Ruhestätte begleitet / und Jhn / nebst dessen hochbetrübs  
 ten Fraw Wittiben / Hrn. Sohn / und Frawen Töchtern /  
 auch ihre herzliche Bruders Klage nachgeruffen / Es ist  
 uns leyd umb Dich / unser Bruder / wir haben  
 grosse Frewde und Bonne an dir gehabt / deine  
 Liebe ist uns sonderlicher gewesen / denn Frawen  
 Liebe ist.

Anjago aber gleicher Gestalt auch dem andern / Nems  
 lich / dem auch Wolgebornen / HochEdlen und Ge  
 strengen Herrn. Heinrich-Ludolph von Fölkers  
 samb / Königlichen Obristen über ein Regiment  
 zu Fuß / als Jüngsten / in der Schlacht für dem Feinde  
 gebliebenen / Bruder / betrübt nachfolgen / seinen Tod be  
 trawren und ihre schmerzliche Bruders Klage wieder  
 holen müssen ; Es ist uns auch Leyd umb Dich / un  
 ser Bruder / auch an Dir haben wir grosse Frew  
 de und Bonne gehabt ; Auch deine Liebe ist uns  
 sonderlicher gewesen / denn Frawen Liebe !

Denn / wer verstehets nicht ? daß duppelter Trawer  
 Fall /

Fall / auch duppeltes Herz- Weh bringe und duppelte Traver- Klage verursachen müsse.

Weil aber in solchen Fällen das beste und unsrem Christenthumb das wolständigste ist / daß Wir bey der Verstorbene[n] Begräbnüssen Ihrer im besten gedenccken / uns aber in unsrem Christenthumb fleissig untersuchen und zu seliger Nachfolge zu bereiten /

Als sol auch dieses anjeho von uns in acht genommen werden. Ehe wir aber dazu thun/wollen wir zuvor Gott umb seines H. Geistes Beystand und Gnade / also ansehen; Vater unser etc.

Der Text / worauff sich unsre fürhabende Leich Predigt gründen sol / ist genommen / aus der ersten Epistel des heiligen Apostels Pauli / die Er an Timotheum geschrieben / erstem Capitel / und lautet also :

Textus.  
1. Tim. 1. v. 19.

Übe eine gute Ritterschafft und behalte den Glauben und gut Gewissen.

## Eingang.

EXORDIUM

à

Textus scopo  
1. primario.

**L**iebten Freunde in dem HERRN JESU; Ob es zwar aus jetzt abgelesenen und zu fürhabender Leich Predigt erwehleten Text: Worten selbst / wie auch aus dem / was denenselben vorhergeheth und nachfolget / gar unschwer zu ersehen / daß der Apostel Paulus keinen Soldaten / sondern eine Geislliche Person / einen Lehrer der Kirchen / und trewen Gehülffen im Evangelio Christi / nemlich seinen Jünger Timotheum, für

1. Thess. 3. v. 2.

sich habe / und mit diesen Worten Ihn ermahne / daß Er Ihm die Lehre des Gesetzes und Evangelij / die Er bißhero fleißig getrieben / ernstlich möge lassen anbefohlen seyn ;

Weil sich immer solche Leute finden würden / die derselben würden widersprechen / damit Er Ihnen / als ein tapffrer Kriegsmann seinem Feinde / gebührliehen Widerstand thue / und nicht irgend etwas in der Lehre oder Leben verseehe / dadurch Er eines Abfalls vom Glauben beschuldiget / oder Ihm ein böses Gewissen gezeuget werden könne.

2. secunda-  
rio.

2. Tim. 3. v. 16.

So ist doch auch dieses unläugbar / daß alle Schrifft von Gott eingegeben / ist nüz zur Lehre / zur Straffe / zur Besserung / zur Züchtigung in der Gerechtigkeit.

Hiob 7. v. 1.

2. Tim. 2. v. 3.

Wir Menschen ingesamt auch / sonderlich aber / Christen / nur immer müssen im Streit seyn / und Streiter Jesu Christi bleiben / welche wol Ursache haben zu lernen / wie wir uns in solchem unfrem Zustande und Streit / vollem Christenthumb / gebührlieh verhalten sollen / daß ob wir schon angefochten würden / wir doch endlich gewinnen und den Sieg behalten mögen.

Können uns demnach / weil der Apostel selbst mit Timotheo / als wäre Er ein Kriegsmann / handelt / mit gutem Fug die Freyheit nemen / solchen Text bey dieser Gelegenheit / da ein vornemer Kriegs- Obrister bestatet wird / zu erklären / und selben / so wol denen / die Gdt  
in

In den edlen Ritterstand gesetzt / als auch uns / die Er  
in den heiligen Christenstand beruffen zu nütze zu  
machen.

Damit wir aber unsern Zweck erreichen / wollen wir  
Ihn abhandeln / als /

Propositio,

Einen Apostolischen Kriegs- Articul / dar-  
nach sich ein jeder rechtschaffener Christ-  
Ritter richten sol.

Articulus  
Apostolico-  
militaris.

Gotte komme uns selbst zu Hülffe mit seinem heiligen  
Geiste / daß Er durch solche Handlung geehret / wir aber  
alle zur Seligkeit erbawet werden / umb unsres Heyland  
des Jesu Christi willen / Amen !

## Erklärung.

Explicatio

**V** Mangend / J. G. Den Apostolischen Kriegs-  
Articul / darnach sich ein jeder rechtschaffe-  
ner Christ-Ritter richten sol / der lautet also :  
Übe eine gute Kitterschafft / behalte Glauben und  
gut Gewissen.

Articulus  
Apostolico-  
militaris  
exigit

Wenn wir nun dem Apostel Paulo genaw Achtung auff  
seine Worte geben / so erfordert Er darinnen Zweyerley:

duo;

Fürs I. Rittermässige Tapfferkeit.

Fürs II. Endesmässige Redligkeit.

I. Rittermässige Tapfferkeit / erheischet Er in dies I. Heroicam  
sen Worten: Übe eine gute Kitterschafft. Das ist: strenuitate,  
Gleich wie einem gewordenen Kriegsmanne gebühret /  
sich

sich als einen tapffren Held / als einen wackern Soldaten zu erzeugen: Also siehe du auch zu / mein lieber Sohn Simeotheus / und mit dir / ein jeder getauffter Christ / daß Er / daß Du deinem Christens Veruff ein sattsames und löbliches Genügen thuest / und demselben dich allers massen gemäß bezeigest.

Die eygentliche Meynung des Apostels desto besser zu fassen / müssen wir eine kürzliche Vergleichung eines Kriegs- und Christ- Ritters anstellen / so werden wir bald sehen / was zu Rittermässiger Tapfferkeit eines rechtschaffenen Christ- Ritters erfordert werde.

quæ a. non  
tantum  
constitit  
in

1. Capitu-  
latione.

2. Armo-  
rum Com-  
paratione.  
sed &

3. bellicâ  
exercitati-  
one.

&

4. generosâ  
resolutio-  
ne.

omnia per-  
ferendo,

Zu rechtmässiger Tapfferkeit eines rechtschaf- fenen Kriegs Ritters ist noch nicht gnug / daß einer mit seinem Obristen *capitulire* wofür Er Ihm dienen sol- le / sich drauff werben und in die Kriegs- Rolle einschreiben lasse / Die Kriegs Articul Ihm lasse fürlesen / drauff seinen Eynd ablege / zum Fähnlein schwere / seine Charge oder Bes- tallung antrete / und mit guter Mundirung an Ober und Unter Gewehr in den Krieg ziehe.

Sondern Er muß auch guten Verstand und Wissens- schafft haben / seine Waffen recht zu führen und zu gebraue- chen / damit Er bey angestellten Kriegs- *Exercitiis* oder of- fentlicher Musterung wol bestehe / Zug und Wache recht zu versehen und für Freund und Feind nach Soldaten Manier sich zu verhalten wisse.

Kommts / daß Er ins Feld gegen dem Feinde gehen sol / So erfodert Rittermässige Tapfferkeit / daß Er eine gute Soldaten *Resolution* mit sich neme / Nicht nur alle Unlust des abwechselnden Gewitters und vielen

marchi-

*marchirens*, alle Arbeit bey Läger: schlagen/ Graben machen und füllen/ Schanzen auffwerffen und *miniren*, alle Gefahr bey Belägerungen und Stürmen/ bey Außfällen/ Parteyen oder Haupttreffen/ mit Herzhaftem Muthe erwarcte/ sondern auch mit Rittermässiger Tapfferkeit sich darinnen finden und gebrauchen lasse; Der guten Hoffnung/ daß Er/ nechst Gott/ seinem guten Gewehr und wolgefaßten *Resolution*, den Feind erlegen/ den Sieg erhalten/ bey seinem Herrn Ehre einlegen und weitere Beförderung verdienen wolle. **W**assen denn diese Drey Dinge sonderliche Zeichen eines guten Soldaten sind/ daß Er gern

*spe victorie certando.*

1. Gott im Herzen. 2. Das Schwerdt in der Hand/ und 3. Den Feind in den Augen habe.

*Tria generosi militis requisita. Altiora sperando.*

Und mit solcher Tapfferkeit in den Streit gehe/ als wolle Er im ersten Ansatß den Feind erlegen/ und Ihn besiegen/ ja im ersten Tage gar Obrister werden; Denn/ der diesen Vorsatz nicht hat/ sol lieber zu Hause bleiben/ und nicht einmal in den Krieg ziehen/ weniger sich rühmen/ daß Er ein geworbener Soldate sey/ weil das rechte Soldaten Herze Ihm mangelt/ welches das vornemste am Soldaten seyn muß.

*ad Exempla*

Solche Rittermässige Tapfferkeit war bey dem Fürsten des Volckes Gottes dem Josua/ die Ihm Gott selbst zu unterschiedlichen malen ins Herze sprach/ mit diesen Worten: Sey getrost/ frewdig und unverzagt. Welche Er auch so weißlich anwandte/ daß Er das Volck Gottes glücklich ins Land Canaan brachte.

1. Josua.

*Jos. i. v. 6. 7. 9.*

*Jos. per tot:*

2. Gideo-  
nis.  
Buch der Richt.  
6. v. 12.

Solche Rittermässige Tapfferkeit war bey dem streitbaren Helden Gideon / wie Ihn der Engel Gottes also nante.

B. der Richt. 7.  
v. 21.

Welche Er auch rühmlich gebrauchte / daß Er mit 300. Mann das ganze Heer der Midianiter erlegte.

3. Davidis.  
1. B. Sam. 16.  
18.  
1. B. Sam. 17.  
v. 49.  
2. B. Sam. 18.  
v. 27.

Solche Rittermässige Tapfferkeit war bey dem rüstigem Manne David / wie Er im 1. B. Sam. am 16. also gerühmet wird / daß Er nicht allein den grossen Riesen Goliath schlug / Sondern auch durch solche Tapfferkeit dem Könige Saul seine Tochter abdienete.

Anderer Rittermässiger tapfferer Leute / welcher der H. Geist in H. Schrift / auch Weltliche Historien mit sonderlichem Ruhm gedencken / anjeho zu geschweigen.

Applicatio  
ad Christi-  
anismum  
cui non  
sufficit.

Was nun angeführter Massen für Rittermässige Tapfferkeit von einem rechtschaffenen Kriegsritter erfordert wird / Wo Er eine gute Ritterschafft üben sol.

Eben dasselbe erheischet auch der Apostel Paulus von einem jeglichen Christkitter / unter welchem Titul / so wol alle Christliche hohe und gemeine Soldaten insonderheit / als auch alle Christen ins gemein aehören ; Denn / allen giebt Paulus diesen Apostolischen Kriegsarticul für / übe eine gute Ritterschafft.

I. Baptisatio.

Ist demnach auch zu eines rechtschaffenen Christkitters Rittermässiger Tapfferkeit noch lange nicht genug / daß Er durch die H. Tauffe in die Christens Rolle eingeschrieben / seinem Herrn Jesu / als dem Dber-

ber-Haupt der Christlichen Kirchen zu dienen sich ver- Ephes. 5. v. 25.  
 bunden/ Ihm die H. Glaubens Articul fürlesen lassen/ dem  
 Teufel/ allen seinen Wercken und alle seinem Wesen ent-  
 saget/ Gott seinen Christen Eyd abgeleget und darauff  
 die HauptStücke Christlicher Lehre gelernet hat;

2. Cateche-  
 tica Infor-  
 matio.

sed &

3. pia exer-  
 citatio.

Sondern/ nach dem Ihm allerley der Göttlichen  
 Krafft/ ( was zum Leben und Göttlichem Wan-  
 del dienet ) geschencket ist / durch die Erkänntnis  
 des/ der Ihn beruffen hat/ durch seine Herrligkeit  
 und Tugend/ 1. Pet. 2. v. 3. 10. Muß Er desto mehr Fleiß an-  
 wenden / seinen Beruff und Erwehlung fest zu-  
 machen/ Er muß von tag zu tag stärker werden/  
 in dem HERRN und in der Macht seiner Stär-  
 cke/ Er muß den Harnisch Gottes anziehen / sei-  
 ne Lenden umbgürten mit Wahrheit/ anlegen den  
 Krebs der Gerechtigkeit / und an Beinen gestie-  
 felt / als fertig zu treiben das Evangelium des  
 Friedens: vor allen Dingen aber ergreifen den  
 Schild des Glaubens / mit welchem Er ausle-  
 schen kan / alle fewrige Pfeile des Bösewichts :  
 Er muß nemen den Helm des Heils und das  
 Schwerdt des Geistes / welches ist das Wort  
 Gottes; Ephes. 6. v. 14.  
 15. 16. 17. 18. Auff daß wenn das böse Stündlein  
 kömmt / Er Widerstand thun / alles wol außrich-  
 ten und dz Feld behalten kan; Nach dem Unterricht  
 Pauli in der Epistel an die Epheser geschrieben am 6.  
 Capitel.

*Syr. II. v. 21.* **Oder / daß ichs mit Sprach kurz und deutlich fasse ;**  
**Er muß in Gottes Wort sich üben.** Auß demselben seine Christliche Glaubens Articul ihm je mehr und mehr bekannt machen / sich mit Lehr und Trost. Sprüchen wol versorgen / daß Er als ein vollkommen Mann /  
*Ephes. 4. v. 13.* **in der Maasse des vollkommenen Alters Christi / allezeit bereit sey / zur Verantwortung jederman /**  
*1. Pet. 3. v. 15.* **der Grund fodert der Hoffnung / die in Ihm ist.**

**4. Christiana resolutione,** Kommts / daß Gott ihn ins Feld führet / und eine Probe seines Christenthumbs von ihm fodert / muß Er auch auß **Rittermässiger Tapfferkeit** eine gute Christen *Resolution* an sich sehen lassen / und gleich einem wackeren

*omnia perferendo.* **Soldaten / nicht nur / alle Unlust des abwechselnden Glücks dieser Pilgramschafft / alle Arbeit seines Berufs und Mühevollen Lebens / alle Gefahr anstossender Anfechtungen und Versuchungen mit Herrschafftem Muth erwarten / Sondern auch mit Rittermässiger Tapfferkeit sich drein finden und denenselben entgegen gehen :**

*Psal. 39. v. 13.*  
*1. B. Mos. 47. v. 9.*  
**Der guten Hoffnung / daß Er nechst Gott / seinem waren Wort und gläubigen Christen *Resolution* den Feind erlegen / den Sieg erhalten und bey Gott seinem HERRN Ehre einlegen wolle. Massen auch diese Drey Dinge sonderliche Zeichen eines guten Christen sind / der**

**Tria Christiani veri requisita. altiora sperando.** **1. Gott im Herzen. 2. Sein Wort im Munde. 3. und den Feind in den Augen hat.**

Und mit solcher Tapfferkeit seinen Christen Kampf angehe / als wolle Er im ersten Ansatß gewinnen und den Sieg behalten / ja im ersten Tage gar ein vollkommener

*1. Pet. 2.*

ner Nachfolger des HERRN Jesu werden; (a)  
Denn/ der diesen Fürsaz nicht hat/ sol sich billich nicht  
einmal rühmen/ daß Er ein getauffter Christ sey; Weil  
Er kein Christen Herze hat/ welches das vornemste an  
einem Christ-Kitter seyn muß.

ad Exem-  
pla.

(a) Hic est Christianismi terminus, imitatio videlicet Chri-  
sti. Basil. M. quæst. 43.

Solche Rittermässige Tapfferkeit war bey dem  
Propheten *Eliã*, in welcher Er so beständig sich übet/  
daß Er auch drüber mit fewrigen Rossen und Wa-  
gen in den Himmel abgehohlet ward.

1. Eliã,  
2. B. Kön. 2,  
v. 11.

Solche Rittermässige Tapfferkeit war bey dem  
grösten so jemals von Weibern geboren worden/  
dem Täufer *Johanne*, daß Er auch ehe seinen Kopff las-  
sen/ als davon ablassen wolte.

2. Johan-  
nis.

Matth. 14. v. 10.

Solche Rittermässige Tapfferkeit war bey dem  
Auserwehlten Rüstzeuge Gottes dem Apostel *Paulo*,  
daß Er sich ungeschewet rühmen darff/ Es solle Ihn  
durchaus nichts scheyden von der Liebe Gottes  
die da ist in Christo Jesu unsrem HERRN.

3. Pauli.

Rom. 8.  
Hinc  
Ufus Infor-  
matorio.  
adhortato-  
rius, adcer-  
tandã bonã  
militiam.

Wie aber die Waffen unsrer Christ-Kitterschafft  
nicht fleischlich sind/ wir auch nicht in unsrem Christen-  
thumb fleischlicher Weise streiten sollen/ ob wir wol im  
Fleisch wandeln.

2. Cor. 6. v. 3, 4.

Also haben wir auch nicht an Fleisch und Blut unsre  
Ritterschafft zu üben/ das ist/ nicht an solchen Fein-

Ephes. 6. v. 12. den/ die Fleisch und Blut haben/ gleich wie wir.

Sondern/ Eine gute Ritterschafft müssen alle recht-  
schaffene Christ- Ritter üben wieder ihre Geistli-  
che Feinde/ und zwar

1. Wieder den ärgsten Hellsichen Feind.
2. Wieder die bößlich ärgernde Welt.
3. Wieder die Sündbegierige Lust.
4. Mit dem von aussen scheinbaren Feind ;  
Aber doch besten Freund/ GOTT im Him-  
mel selber.

2. Pet. 2. v' 19. Weil es denn heist: Von welchem jemand über-  
wunden ist/ des Knecht ist Er; So muß nohtwens-  
dig eine gute Ritterschafft gegen Sie alle geübet seyn.

cum

Setzet demnach/ ô beruffener Christ-ritter an dich/

1. Diabolo. 1. Dein ärgster Hellsicher Feind/ der Fürste dieser  
Welt der Teuffel/ welcher umbher gehet/ wie ein  
brüllender Löwe/ mit seinē fewrigen Pfeilen/ mit Vers-  
suchungen/ mit Anfechtungen/ mit Reizungen zum Bösen;

Übe eine gute Ritterschafft wieder Ihn; Wie-  
derstehe ihm fest im Glauben an den Herrn Jesum;

1. Pet. 5. v. 9.

Jacob. 2. v. 19.

halte ihm Den für/ für dem muß er erzittern; Denn

Der Teuffel fleucht und bleibt nicht/

Da man den Namen Jesus spricht.

Ephes. 6. v. 17.

Matth. 4. v. 1.

Wiederstehe Ihn mit dem Schwerdt des Gei-  
stes dem Worte Gottes/ daran heißet Er ihm die  
Ei-  
säne stumpff. Ein

Ein Wörtlein kan Ihn fällen.

Widerstehe Ihm mit der Schleuder des Gebets  
und sprich:

Führ uns Herr in Versuchung nicht/  
Wenn uns der böse Geist ansieht/  
Zur linken und zur rechten Hand/  
Hilff uns thun starcken Widerstand/  
Im Glauben fäst und wolgerüst/  
und durch des Heiligen Geistes Trost!

Davon fället Er zu Boden/wie Goliath von der Schleuder  
der Davids. 1. B. Sam. 17.  
v. 49.

Davon wird Er vertrieben/wie der Schnee von der Sonne  
zerflöset wird.

Davon wird Er verjaget/wie die Spreu vom Winde  
zerstäubet wird.

Also widerstehet dem Teufel/so fleucht Er von  
Euch. Jac. 4. v. 7.

Sehet/O beruffener Christ-Kitter an dich/

2. Die bößlich ärgernde Welt/wit Verfolgung/ 2. Mundo:  
Haß/ Neid und List/wit Aergernis und Verleitung/wil  
durch ihre böse Exempel dir alles gute verderben/ Weißh. 4. v. 12.

Übe eine gute Kitterschafft wieder Sie:

Trage die Verfolgung/Haß und Neid mit Gedult;  
Denn/wit stillschweigen kan man nicht allein viel verant-  
worten/ sondern/ Es ist auch gar nützlich/ Selig send  
jhr/ spricht der Herr Jesus/wenn euch die Men- Matth. 5. v. 11, 12.  
schen umb meinetwillen schmähen und verfolgen/  
und reden allerley übels wieder Euch/ so Sie  
daran

daran lügen/ Seyd frölich und getrost/ es wird  
Euch im Himmel wol belohnet werden.

Enthalte dich daneben von der Welt Bosheit  
unbefleckt / und folge ja nicht der Menge zum  
Bösen.

Jab. 1. v. 27.

Erod. 27. v. 2.

Joh. 16. v. 33.

Bitte zu deinem Beystand den HERN Jesum/ der  
die Welt überwunden hat/ und sprich:

Mir hat die Welt trieglich gericht/

Mir Lügen und mit falschem Gesicht/

Viel Netz und heimliche Stricke/

HERN/ nim mein war/

In dieser Gefahr/

Whüt mich für falschen Tücken.

Auff dessen Hülffe hastu dich sicherlich zu verlassen/ und  
wirst / in Ihm/ mit Ihm/ durch Ihn überwinden/ und sa-  
gen können:

Al Ding ein Weil/ ein Sprichwort ist

HERN Jesu Christ/

Du wirst mir stehn zur Seiten:

Und sehen auff das Unglück mein/

alß wär es dein/

Wenns wieder mich thut streiten/

Muß ich denn dran/

auff dieser Bahn/

Welt wie du wilt/

GOTT ist mein Schild/

Der wird mich wol bealeiten.

Setet/ O beruffener Christ Ritter an dich/

3. Concu- 3.  
piscantiis.

Die Sünd- begierige Lust deines Fleisches und  
Blutes/

Blutes/ Gelüstet dasselbe wieder den Geist/ das zu thun/ das Unrecht ist.

Rom. 7. v. 19.

Übe eine gute Kitterschafft wieder dasselbe/ laß der Sünde nicht ihren Willen/ sondern herrsche über Sie. Kreuzige das Fleisch samt seinen Lüsten und Begierden. Und weil du ohne deinen Gott über diese Mawren nicht springen kanst/ so bewirb dich durch herzliches Gebet umb seine Hülffe/ und sprich:

1. B. Mos. 4. v. 7.

Gal. 5. v. 24.  
Psal. 18. v. 30.

Gib Herr Gedult in leydens Zeit/  
Gehorsam seyn in Lieb und Leyd/  
Wehr und stewr allem Fleisch und Blut/  
Das wieder deinen Willen thut.

Sehet endlich O beruffener Christ-Kitter an dich/

4. Dein nur so scheinbarer Feind aber doch bester Freund/ Gott im Himmel selber/ läuffet/ mit allerley Züchtigungen und Versuchungen/ an dich wie ein Gewaltiger/ als hätte Er sich in einen Grausamen verwandelt/ gnädig zu seyn vergessen/ und seine Barmherzigkeit für Zorn verschlossen. Laß sie dich in deiner Noht ruffen/ aber antwortet dir nicht. Du mußt warten von einer Morgen-Wache bis zur andern/ und aus grossem Verlangen Ihm zuruffen; Ach du HERR/ wie lange/ mit dem Hülfflechzenden David aus dem 6. Psalm.

4. Deo.

Hiob 16. v. 14.

Hiob 30. v. 21.

Psal. 77. v. 10.

Psal. 22. v. 3.

Psal. 130. v. 6.

Psal. 6. v. 4.

übe eine gute Kitterschafft für Ihm; und laß dich in deiner Christ-Kitterschafft von Ihm bewehrt fin-

S

den/

*Eyr. 2. v. 1.* den/ wie das Gold durchs Feuer bewehret wird.

*1. B. Mos. 32. v. 24.* Wachs wie Jacob; der hielt Gott den HErrn fäste/  
rang in seinem Kampff von allen Kräfften mit  
Ihm/ bis Er obsiegete und den Segen erhielt.

*Psal. 27. v. 8.* Wachs wie David: Mein Herz/ sprach Er in selo-  
nem Verlangen/ Hält dir für dein Wort / ihr solt  
mein Antliß suchen/ drumb suche ich auch HERR  
dein Antliß.

*1. Tim. 4. v. 18.* Wachs wie Paulus: Der HERR/ sprach Er in selo-  
ner größten Verfolgung/ wird mich erlösen (das weiß  
ich) von allem übel.

Und wie jene gläubige Seele:

Und wenn mir gleich mein Herz zerbricht/

So bist du doch mein Zuversicht/

Mein Heyl und meines Herzens= Trost/

Der mich durch sein Blut hat erlöst!

*1. Sam. 17. v. 29.* So wirstu an dem Held von Israel zum Ritter  
werden/ den Unüberwindlichen überwinden/ und Ihm dz  
Herze brechen/ daß Er sich deiner wird erbarmen  
*1. Cor. 31 v. 20.* müssen/ wie also jetzt genante/ Jacob/ David/ Pau-  
lus / auch nebst andern das Cananeische Weiblein  
*1. Mark. 17. v. 28.* Ihn besiegete.

*1. Cor. 10. v. 13.* Daß Er/ als ein getrewer Gott/ auch dich nicht  
wird lassen versucht werden über dein Vermö-  
gen/ sondern es machen/ daß die Versuchung so  
ein Ende gewinne/ daß du es wirst können er-  
tragen.

Ach

Ach ja gnädiger Gott! Barmherziger Herr! Es se  
 ge sich wieder uns der giftige Teufel/ die böse Welt/  
 die sündliche Lust / oder es gefalle dir selbst uns in  
 unsrem Christenthumb durch Creuz zu prüfen/ O so thue  
 doch du bey unsrem Kampff- Streit das beste / hilf selbst  
 kämpffen/ hilf streiten/ hilf siegen und überwinden/

Das schwach Fleisch in uns dir bekannt/

Erhalte fast dein Krafft und Gunst.

O Herr durch dein Krafft uns bereit/  
 und stärck des Fleisches Blödigkeit/

Daß wir hie ritterlich ringen/

Durch Tod und Leben zu dir dringen!

Weil aber der H. Paulus in seinem Apostolischen  
 Kriegs Articul nicht nur haben wil/ daß man gute  
 Ritterschafft üben/ sondern auch Glauben und gut  
 Gewissen behalten sol/ wenn seine Articuls Worte  
 also lauten: übe eine gute Ritterschafft / behalte  
 Glauben und gut Gewissen.

Alß wil Er auch von einem jeden rechtschaffenen  
 Christ-Ritter nicht allein erfodern/ Rittermässige  
 Tapfferkeit/ sondern zugleich auch/

Fürs II. Endemässige Redligkeit/ Welches II. Jurat<sup>z</sup>  
 Er mit diesen Worten fasset/ Behalte Glauben und *fidelitatem*,  
 gut Gewissen.

Denn / was wäre es für Rittermässiger Ruhm/  
 wenn ein Kriegsmann schon ordentlich geworben / wol  
 mundiret/ in Kriegs- *Exercitiis* berühmt/ in Zug und Was  
 che / in Besatzungen und zu Felde tapffer erfunden wäre/

Wolte aber solchen guten Ruhm mit Eydrüchigen und unredlichen Stücken besudeln; Würde Er nicht einem mit Golde zwar gesticktem / aber mit schändlichem Rohrt beworffenem Kleyde zu gleichen seyn?

Also; Was wäre auch das für Christlicher Ruhm / wenn ein Christ schon in der H. Tauffe den Bund mit Gott angetreten / die ganze H. Schrifft im Kopffe hätte / wüste von allen Glaubens Articuli außföhrlich zu reden / hätte auch eine Zeitlang allerley abwechselndes Glück und Unglück / allerhand Ungemach in seinem Beruff / ja wol gar schwere Versuchungen und Anfechtungen in seinem Christenthumb überstanden / daß Er dessen bey jederman grossen Ruhm hätte / Wolte aber solchen Ruhm hernacher mit Unglauben / mit Verkleinerung oder fürwitzigem Vernunftes Urtheil der H. Schrifft / und bösen Unchristlichen Lastern wieder besudeln: Würde Er nicht gleich seyn / einer Saw / die mit einem güldenem Haarband sich in den Rohrt geleyet hätte?

Sprüchw. II.  
v/12.

quæ re-  
quirit

Gleich wie nun zu Endesmässiger Redligkeit eines rechtschaffenen Kriegs-Ritters gehöret /

1. constantem vigi-  
lantiam, 1. Daß Er aus keinerley ursache sein Fähnlein / dazu Er geschworen / verlasse / durch keinerley *Promissen*, weder grosser Geschenke noch hoher Beförderung sich bewegen lasse / mit dem Feinde heimliche *Conspiration* und unterschleiff zu haben / oder wol gar überzulauffen / auch Zug und Waache vorsehlich nicht verabsäume / noch dabey etwas wissentlich verwarlose.
2. obedientiam, 2. Daß Er gegen seine Ober-*Officirer* gehorsam und willig / gegen seine *Camaraden* friedlich und freundlich / in seinem Quartier Christlich und vergnüglich / in Feindes und Freunds

Freundes Land Ordermässig sich verhalte/ und  
 3. Keines weges mit seinem freyen Soldaten Stande/ als  
 les Böse/ alle Gewaltthaten/ alle Plünderen/ alle Räubereyen/ alle Dubenstücke / alle Sünden / alle Laster zu bes  
 schönen und zu entschuldigen vermeyne / wil Er anders  
 Glauben und gut Gewissen behalten.

3. conti-  
nentiam,

Eben also gehöret auch zur Endemässigen Red-  
 ligkeit eines rechtschaffenen Christi-Ritters.

Applicatio,

1. Daß Er aus keinerley Ursache/ sein reines Glaubens-  
 Bekändnis / dazu Er als ein Bundsgenosse des Blats  
 Fähnleins Jesu Christi in N. Tauffe geschworen/ verlass  
 se/ durch keinerley *promissen* grosser Geschenke oder guter  
 Beförderungen falscher *Religion* heuchele/ beyfalle oder wol  
 gar abfalle / in seines Christenthumbs Geschäften vorsez-  
 lich nichts verabsäume noch wissentlich verwarlose/

2. Daß Er gegen seinem Gott und Obrigkeit gehorsam  
 und willig / gegen seinem Neben Christen friedlich und  
 freundlich / in seinem Beruff Christlich und vergnüglich/  
 in und ausser Hauses Tugendmässig sich verhalte/ und

3. Keines weges mit seinem freyen Christen Stande sei-  
 ne Sünde beschöne und entschuldige/ als hätte Er die  
 Freyheit zum Deckel der Bosheit/ wil Er anders  
 Glauben und gut Gewissen behalten.

1. Pet. 2. v. 16.

Es wird nimmermehr vergessen werden die Endes-  
 mässige Redligkeit jenes Römischen Bürgers *Gaji*  
*Fabritii*, welchem *Pyrrhus* der König von *Epirus* anmuh-  
 te (weil Er viel von Ihm hielte) Er solte denen Römern  
 abtrünnig und sein Obrister werden / dafür Er Ihm den  
 vierdten Theil seines König Reichs geben wolte ; welches

Hist. Rom.  
Germ. fol.  
89, a,

doch der *Fabritius* abschlug; Daß auch der König *Pyrrhus* hernach von Ihm diese Worte gebrauchte und sprach: **Diß ist der Fabritius, der vom rechten Wege so wenig / als die Sonne von ihrem Lauff / abzuwenden ist.**

Auch wird nimmermehr vergessen werden / die Glaubens und Gewissens-mässige Redligkeit /

Jenes alten standhafften Juden *Eleazari*.

1. Macch. 6. v. 23. 31.  
1. Macch. 7. tot: Jener alten *Macchabeischen* Mutter mit ihren sieben Söhnen.

Gesch: 7. tot: Des ersten Märtyrers *Neuen Testaments* / des *Stephani*.

Welche alle durch keinerley Wege von ihrem Glauben und gutem Gewissen sich abbringen lassen / sondern beständig haben bey behalten.

Ufus Adhortatorius, ad causam Christianismi observantiam.

Job. 4. v. 6.

Diesen folget nun ein rechtschaffener *Christ-Ritter* billich nach und hütet sich / daß Er ja von dem waren *GOTT* und seinem *Heylande Christo Jesu* mit seinem Glauben nicht weiche / daß Er ja wissentlich und fürseßlich in keine Sünde willige und thue wieder *Gottes Gebot*.

Denn / da man fürseßlich zu sündigen gedencet / da ist unmöglich / daß ein warer Glaube an *GOTT* und den *HERRN JESUM* seyn könne. (b)

b Fides cum proposito peccandi, stare nequit.

Da aber solcher warer Glaube nicht ist / da ist auch durch

durchaus keine Reinigkeit des Gewissens zu hoffen; Denn/ der ware Glaube leydet mit nichten den Fürsaz muhtwilliger Bosheit im Herzen.

So wenig/ als Fehr und Wasser in einem Gefäß Simil bey einander können erhalten werden/ denn eines dämpffet gewiß das andere.

So wenig kan auch warer Glaube und der Fürsaz zu sündigen neben oder bey einander tawren/ eines vertreibet gewiß das andere. Behalt demnach der böse Fürsaz den Platz/ so höret aller Glaube im Menschen auß/ und heisset; Die im Fleische wandeln/ können Gott nicht gefallen.

Rom. 8. v. 5.

Da man nun Gott nicht gefällt/ da ist kein Glaube: Da aber kein Glaube ist/ da ist auch kein gut Gewissen. Hebr. II. v. 9.

Gnade aber alsdann Gott dem Kriegsmann/ der sich schon hat lassen Wehrloß machen! Mit dem kan der Feind thun/ was Er wil/ und darff/ wo Er nicht von jemand anders gerettet wird/ für Schand und Schaden nicht sorgen.

Also/ gnade auch Gott dem Christen/ der sich von muhtwilligen Sünden läßt Glauben und Gewissensloß machen! Mit dem hat der Satan gut spielen/ und kan/ wo nicht hergliche Busse Ihn rettet/ ewiger Schande und Schaden nicht entgehen. (c)

c Sicut Leo omnibus feris fortior est, ita Christianitas omnibus sectis. Si quis ergo ab hac destiterit, amittit salutem: ita ut deterior gentili sit. Aug: quæst: V. & N. Test:

Wer

Wer demnach/ Ihr Geliebte. als ein rechtschaffener  
Christ-Ritter dem Apostolischen Kriegs- Articul  
gemäß/ sich bezeigen/ und nebst

Rittermässiger Tapfferkeit/ auch an sich merken  
lassen wil/

Endesmässige Redligkeit/ damit Er eine gute  
Ritterschafft übe/ Glauben und gut Gewissen  
behalte/

quar-  
tuorof-  
fer.

Der wende möglichen Fleiß an/ daß Er fürnemlich/  
nach Anweisung jetzt angeführten Berichts/ diese Vie-  
rerley wol in acht neme:

1. Nach Gottes Wort sich wol verhalte.
2. Im Christenthumb stets Rechnung halte.
3. Des Sünden-hehlens sich enthalte.
4. Bey Gott mit beten fast anhalte.

Es befleissige sich ein rechtschaffener Christ-  
Ritter/ der da Glauben und gut Gewissen behal-  
ten wil/ daß Er

i. Manda-  
torum Dei  
observatio.

1. Nach Gottes Wort sich wol verhalte.

Gleich wie ein Kriegs-Mann nimmermehr seine fürs-  
geschriebene Kriegs- Articul/ muß aus denen Augen see-  
hen/ sondern alle seine Dienste darnach wol anstellen:

Also muß auch ein Christ-Ritter/ seinen Glauben/  
sein Christenthumb/ seine Gedanken/ Worte/ Werke  
und Beginnen/ nach Gottes Wort und Geböten  
richten; Weil alsdann ein Jüngling seinen Weg  
unsträff-

unsträfflich gehet / wenn Er sich hält nach Gottes Worten.

*Psal. 119. v. 9.*

Ach darumb ja nicht / nach unsers Herzens Raht! Denn / der natürliche Mensch vernimt nichts vom Geist Gottes / es ist Ihm eine Thorheit und kan es nicht erkennen. Das Menschliche Herze ist auch nur immer böse / von Jugend auff.

*1. Cor. 2. v. 14.  
1. B. Mos. 6. v. 8.*

Nicht / nach angenommener Gewohnheit! Denn alte böse Gewohnheit / ist alte böse Sünde. (d)

*d* *Consuetudo sine veritate, vetustas erroris est.*

Nicht nach andrer Exempeln! Denn / Man sol nicht folgen der Menge zum bösen / weil ein jeglicher für sich selbst Gott Rechenschaft geben sol. (e)

*2. B. Mos. 23.  
v. 2.  
Rom. 14. v. 12.*

*e* *Pessimus est hominum ad exempla vivere. Seneca.*

Sondern / nach Gottes Wort und Willen in demselben uns fürgeschrieben / das läffet kein Unrecht über den Menschen herrschen.

*Psal. 119. v. 33.*

So lasset uns demnach ja nichts annemen / nichts glauben / nichts fürnemen / nichts reden / nichts thun / wir haben uns denn zuvor befraget / ob es auch mit Gottes Wort / Gebot und Willen überein komme? Das wird uns im Glauben an Gott den Grund legen; Es wird uns leiten auff ebener Bahn / und lehren thun nach seinem Volgefallen; Wenn wir allein schawen werden auff seine Gebote / so werden wir nicht zu schanden werden; Wir werden

*Hebr. 6. v. 1.*

*Psal. 143. v. 10.*

*Psal. 119. v. 6.*

D

nicht

1. Tim. 6, v. 10. nicht vom Glauben irre gehen; Nicht wandeln in  
 Psal. 1, v. 1. Raht der Gottlosen/noch treten auff den Weg der  
 v. 3. Sünder/noch sitzen da die Spötter sitzen/sondern  
 Psal. 119, v. 165. seyn/wie Bäume gepflanzet an den Wasserbä-  
 chen/die ihre Frucht bringen zu ihrer Zeit und  
 derer Blätter nicht verwelcken; Wir werden  
 grossen Friede haben/mit denen/die Gottes Ge-  
 setze lieben; oder daß ich bey des Apostels Worten blei-  
 be/Wir werden Glauben und gut Gewissen be-  
 halten.

Ach ja/ Herr Jesu: Wieviel nach dieser Regul  
 Gal. 6, v. 16. einhergehen/über die sey Friede und Barmher-  
 zigkeit!

Es befließige sich ein rechtschaffener Christ-  
 Kitter/der da Glauben und gut Gewissen behal-  
 ten wil/daß Er

2. Quotidi- 2. Im Christenthumb stets Rechnung halte.  
 ana Chri- Gleich wie ein Kriegsmann nicht allein seine Kriegs-  
 stianismi Articul wissen/sondern sich selbst auch untersuchen muß/  
 scrutatio. ob Er denenselben gemäß oder zu wiedern handle? Das  
 mit Er/so etwas versehen/es ändere und bessere/nicht ir-  
 gend in Unheil gerathe und sich selbst umb den Hals brin-  
 ge. Denn/im Kriege disputirt man nicht viel/sondern es  
 heist schlecht: Knüpfte auff; Und folgen die Straffen  
 stracks auff das Verbrechen/es sey umb die Ehre oder  
 umb das Leben zu thun: Ja/wenn es auch beydes anien-  
 ge; und zwar ohne unterscheid/also/daß auch (f) Graff  
 Carl

Carl von Mansfeld hat pflegen zu sagen: Wenn Er selbst sein Amt nicht verrichtete/ so hätte Er keine Brieffe/ daß Er nicht solte gehänckt werde.

f. Corpus Juris milit: Fromholds von Elerten/ p. 134. 135.

Aus Nicolaus Gablmans Mansfeldianâ militiâ Hung. p. 8.

Eben also muß auch ein Christ-Ritter mit seinem Christenthumb stets Rechnung halten; Ob & Er nach Gottes Willen und Geboten seinen Glauben und Leben angestellet/ Christ-gebürlich sich bezeigt/ Glauben und gut Gewissen behalten habe. Oder/ ob Er GOTT und seinem Wort zu wiedern/ seinen Glauben entweder verführischem Menschen-Tand oder der fürwitzigen Vernunft nachgewandt/ und vergessen/ daß der Glaube sey eine gewisse Zuversicht/ daß/ das man hoffet/ und nicht zweiffelt an dem/ das man nicht siehet/ und man sich/ wo man anders die Morgenröte sehen/ das ist/ selig werden wolle/ allein nach dem Gesez und Zeugnis in seinem Glauben richten müsse? Oder/ ob Er auch wieder GOTT/ wieder sein Gebot/ wieder Erbarkeit und Christliche Pflicht sich übel bezeigt/ und also in einem oder dem andern seinen Glauben verläugnet und sein Gewissen verlezet habe? Damit & Er nicht übel fahre und durch Unglauben und böses Gewissen sich selbst umb Leib und Seele bringe.

Hebr. II. v. 12

Esa. 8. v. 20.

Denn/ in solchem Fall disputiret sichs auch im Christenthumb nicht viel; Sondern/

Es heist schlecht: Mensch du mußt sterben.

1 Petr. 14. v. 18.

Luc. 16. v. 2.

Es heist schlecht: Mensch/ thue Rechnung.

Marc. 16. v. 16.

Es heist schlecht: Wer nicht gläubet/ der

wird verdammet. Und zwar ohn unterscheid/ also/ daß auch der Weiseste unter den Königen/ der Salomo spricht/ daß Er und kein Mensch seine Zeit weiß/ sondern/ wie ein Fisch mit dem schädlichen Namen/ wie ein Vogel mit dem Strick/ zur bösen Zeit berückt und plötzlich überfallen wird. Wir auch alle offenbar werden müssen für dem Richterstuhl Christi/ da ein jeglicher für sich selbst Gott Rechenschaft geben/ und empfangen sol/ nach dem Er gehandelt hat/ bey Leibes Leben/ es sey gut oder böse.

Pred. 9. v. 12.

Rom. 14. v. 12.

2. Cor. 5. v. 10.

Regula  
Ethnicorū  
Meditare  
manè ge-  
renda &  
vesperi ge-  
sta.

Die Heyden haben hievon diese Erinnerung gegeben:  
Es solle ein Mensch täglich Zweyerley bedencken:

Des Morgens/ was Er den Tag über zu thun habe:

Des Abends/ was Er den Tag über gethan habe: und das werde viel zum ehrbaren Leben helfen.

Ephes. 2. v. 10.

Vielmehr würde das nützen bey Christen/ die sich Kinder Gottes nennen/ und geschaffen sind in Christo Jesu zu guten Wercken/ daß Sie darinnen wandeln sollen.

Hätte jener Thebanische Soldate sich besser *examiniert* und erinnert/ wie fäst ihn die/ in seinem End/ versprochene Treu und Glaube/ an seine fürgeschriebene Kriegs-  
Arti-

Articul verbinde/ auch stets Rechnung mit ihm selbst gehalten/ ob Er denenselben nachlebe oder nicht?

So würde Er wol bedacht haben / daß es wieder Eydesmässige Redligkeit lauffe / auff der Schildwache schlaffen und durch solch schlaffen Stadt und Leute / oder ein ganzes Lager in äusserste Gefahr und Ruin, sich selbst aber in Leibes und Lebens Straffe zu setzen: Weil ein schlaffender Soldate auff der Schildwache eben so viel nütze ist / als ein todter Mensch: Auffs den Centinellen oder Schildwachen aber die Sicherheit des ganzen Lagers bestehet: (g)

So würde Er auch nicht in solchem Eyd und Trewo brüchigem Schlaf von seinem Generalen dem Epaminondá als Er Ronde gegangen auff der Schildwache im Zorn augenblicklich erstochen und mit diesem schändlichen Passbort ins Grab geschicket worden seyn. Wie ich dich habe gefunden/ so lasse ich dich. (h)

Also/ würde mancher Christ-Kitter sich besser examiniren und fleissiger erinnern / wie fast Ihn / die in seinem Christen Eyd versprochene Trewo und Glaube/ bey der Hand auff geschworen / an Gottes Wort und seine fürgeschriebene GlaubensArticul verbinde / auch tagtägliche Rechnung mit Ihm selbst halten / ob Er denenselben nachlebe oder nicht?

So würde Er wol bedencken/ daß es wieder Glauben und gut Gewissen lauffe/ in seinem Christenthumb trägt und im Schlaf der Sünden sicher seyn/ und in solcher Sicherheit nicht allein durch gegebenes Aergernüs seine Mitschuldig

g Bernard  
de Escalan-  
te Diol: 3.

p. 40. citā-  
te Gromb.  
von Alex.  
ten. p. 123.

h Alexand,  
ab Alexād,  
l. 1. Genial:  
dier: c. 12.

p. 18. b.  
Qualem in-  
veni, talem  
reliqui,

Jac. 2. v. 26.  
Offenb. 3. v. 1. 2.

Christen in verderbliche Gefahr/ sondern sich selbst auch in ewige Leibes und Seelen Straffe zu setzen. Weil ein in Sünden sicherer und entschlaffener Mensch am Glauben und Gewissen todt ist/ gleich wie ein Leib ohne Geist todt ist. Auff der Christlichen Wachsamkeit aber die Gewisheit des ganzen Christenthumbs bestehet.

Wesphal. 3. v. 15.

So würde Er auch in solchem Sünden: Schlaff nicht leichtlich vom HERREN Jesu/ als dem Fürsten des Lebens und Obristen seiner Gemeine/ durch den Tod im stündlichen Ronde gehen überschnelles/ in Sünden überfallen/ im Zorn wieder die Sünde hingerissen/ und mit dieser schändlichen Leich: Predigt ins Grab geschicket worden: Wie ich dich funden habe/ so wil ich dich richten.

Luc. 12. v. 40.

Den Er wird kómen zu einer Stunde/ da es niemand meynet. Und wie alsdann der Baum fällt/ Er falle gegen Mittag oder Mitternacht/ auff welchen Ort Er fället/ da wird Er liegen.

Predig. II. v. 3.

Welcher nothwendigen Untersuchung und tagtäglich Rechnung uns auch unser Abends Seegen erinnert/ wenn wir sprechen: Mein Himmlischer Vater/ ich bitte dich/ du wollest mir vergeben alle meine Sünde/ wo ich Unrecht gethan habe! Ingleichen die Christliche Kirche/ wenn sie singet:

HERR; vergieb was noch gebricht/

Zu thun bey unsrer Pflicht!

Es beflüssige sich ein rechtschaffener Christ: Ritter/ der da Glauben und gut Gewissen behalten wil/ daß Er

3. Des Sünden- hehlens sich enthalte. Gleich 3. Peccatorum vera Agnitio,  
wie es oft geschicht / daß ein Kriegsmann / bald aus Unachtsamkeit / bald aus Muhtwillen seinen Kriegs-  
Articuln zu wiedern handelt / und umb der hartē Straffe willen / so auff die Verbrecher gesezet ist / entweder durch  
eignes Gewissens oder andrer Leute Erinnerung / in Angst und Noht geräht ; Wo Er aber Ihm selbst wol wil gerahten wissen / sein Verbrechen Ihm selbst nicht geringe machen muß / denn / da würde Er nur sicher aus einem Verbrechen ins ander / und endlich in schwere Straffe fallen : Sondern / Er muß das Böse ändern und sich besser fürsēhen.

Also geschicht es oft / daß der Mensch in seinem Christenthumb / entweder aus Unachtsamkeit oder auch aus Muhtwillen wieder seinen Glauben und Gewissen handelt ; Da denn / wo nicht durch die Predigt Göttliches Worts oder trewer Christen Einrede / dennoch durch Gottes Gerichte und Straffe / das Gewissen rege gemacht / bey dem Menschen anklopfft und Ihn seiner / wieder seinen Glauben und Gewissen / begangner Sünden wegen erinnert / Die Gedancken beginnen sich unter ein-ander selbst zu verklagen ; Die Sünden erwachē durch Gottes Straffe / daß Er / der Mensch / nicht kan läugnen / Er habe sehr unrecht und übel gethan. Wie dort von David stehet / Das Herze schlug David und sprach : Mir ist fast Angst. Und von Juda dem Verrähter : Ich habe unrecht gethan / daß ich unschuldig Blut verrathen habe.

Rom. 2. v. 15.

Klagl. I. v. 14.

Psal. 51. v. 6.  
2. B. Sam. 24.  
v. 10, 14.

Math. 27. v. 4.

Da muß nun in solchem Fall kein Christ mit Juda / wegen

v. 5.

gen seines Abfalls und bösen Gewissens halber / nicht allein nicht verzweifeln / noch auch / wo Er Ihm anders wol gerathen wissen / und nicht aus einer Sünde in die ander und endlich in schwere Leibes und Seelen Straffe fallen wil / bey leibe seine Sünden / derer Ihn sein Gewissen erinnert / nicht entschuldigen / sondern vielmehr selbe herzlich erkennen / willig bekennen und auff Aenderung und Besserung bedacht seyn.

David versuchte es / seine Sünden zu entschuldigen / wäre Ihm aber bald übel gelungen: Denn / da ich meine Sünden wolte verschweigē / bekennet Er selbst / verschmächteren meine Gebeine / daß mein Saft vertrocknete / wie es im Sommer dürre wird.

*Psal. 32. v. 3. 4.*

Zwar lästis Ihm der Satan recht angelegen seyn / die Weltlüstrende Herzen mit solcher entschuldigung mit solchem Sünden-hehlen zu bethören und in sündlicher Sicherheit zu behalten: Bildet Ihnen demnach ein /

Ihr Gluchen und schweren sey ja so böse nicht gemeynet / es sey nur eine angenommene Gewohnheit. Ihr geringgeschätzter Gottes Dienst sey eine Herren-mässige Willkühr.

Ihr Ungehorsam / sey eine Freyheit-mässige Hoheit. Ihre Hurerey und Unzucht / eine Jugend-mässige Ergezung.

Ihr Schlagen und Todschlagen / eine Cavallier-mässige Reputations-Vertheidigung.

Ihr Stolz und Hoffart / eine Standes-mässige Keinligkeit.

Ihr

Ihr geraubtes und geplündertes / ein Krieges-  
mässiges Verdienst.

Ihr Betriegen und Verfortheilen / eine Handels-  
mässige Klugheit.

Ihr beschimpffen und Verhöhnien / eine Politic-  
mässige Behendigkeit / und so weiter: Eben / als  
wenn Gott im Himmel Ja dazu sagte: Ey du hast dir  
so angewöhnt; Es ist deine Jugend: Es ist beyhm Rausch  
geschehen: Du bist ein grosser Herr: Du bist ein Caval-  
lier: Ein Welt-Mann: Die GottesFurcht wil deinem  
Stande gar schimpfflich fallen: Sie läst dir allzu geist-  
lich: Ich kan es mit dir so genaw nicht nemen / als mit  
andern Leuten.

Ach nein / nein! J. Gel. Wer Böses thut / der be-  
stehet nicht für Gott / Er sey es gleich gewohnt / Er Plat. r. v. s.  
sey jung oder alt / Er heisse oder nenne sich Herr / Cavallier,  
Politicus oder Teuffel selbst; Es heisset; **Wehe denen /**  
**die Böses gut und gutes böse heissen!** Esa. r. v. 20.

Ja es finden sich / welche die Anklage verscherzter Ey-  
desmässiger Redligkeit ihres Christenthums bey auffo-  
wachendem und beschuldigendem Gewissen gedencken zu  
versauffen / zu verspielen / mit nasser Gesellschaft ihnen aus  
dem Sinn zu bringen / mit Toback außzuschmäuchen oder  
mit Paucken und Trompeten zu stillen.

Aber / es gehet Ihnen damit / wie mit einem ge- Simile, ab  
dämpfften Feuer in einem fast verschlossenem und mit Igne.  
Fenstern wolverwahrenem Gemach: Wenn ein Fünck-  
lein in Stroh / Hew oder Flachs fället / so glimmet es eine  
lange

lange welle weiter und weiter / dünstet sehr / weil es nicht  
Lufft hat : Aber so bald es Lufft bekomt / flammet es ders  
massen / daß es nicht wol zu leschen ist.

Es gehet damit / wie mit dem Schütterten des  
& Febr. **Fiebers** : Wenn man das mit Macht zwinget und zu  
rück hält / den Athem aber nicht mehr an sich halten kan / so  
schütteret es hernach desto mehr und hefftiger : Also / wenn  
man gleich dem verletzten Glauben und Gewissen ei  
ne Zeitlang widerspricht / so hats doch den thawr nicht ;  
Endlich bricht es doch auß / verklaget / überzeuget / verdam  
met und plaget / daß niemand helffen noch retten kan.

Und begehen solche Leute gar vielfältige Sünde : Nichte  
allein / daß Sie das Böse wieder ihren Glauben und  
Gewissen thun / sondern läugnen es auch / wollen Gott /  
sein H. Wort und ihr Gewissen zu Lügnern machen und  
bleiben drüber in bösem Gewissen selbst Lügner / denen  
es nicht gelingen kan.

Sprüche. 28.  
v. 17.

1. Joh. 1. v. 10.

Wer demnach ein rechtschaffener Christ = Ritter  
seyn und in seiner Endesmäßigen Redligkeit / Glau  
ben und gut Gewissen behalten wil / der lasse sich ja  
sein Gewissen gern beruffen / überzeugen und straffen ;  
Gebe ihm und dem aus Gottes Wort sürgerstelttem Übers  
weiß und hartem Verweiß auch Folge / so wird Er klug  
werden / das ist / Er gelanget zur Erkänntnis / meydet das

Sprüche. 12.  
v. 1.

Esa. 1. v. 16, 17.

Böse / lernet gutes thun und bessert sich.

Er lernet Gottes leyten folgen gern /  
und meydet der Seelen Schad.

Es befließige sich ein rechtschaffener Christ =  
Ritter /

Ritter/ der da Glauben und gut Gewissen behalten wil/ daß Er

4. Bey Gott mit beten fast anhalte. Gleich wie denen KriegsLeuten ihr sonderliches Wort oder Losung gegeben wird/ als; Gott mit uns: Hilff Jesus; und dergleichen: Dabey Sie sich nicht nur melden müssen/ Welch Theil/ ob Freund oder Feind/ sie angehören: Welches Wort oder Losung ein Soldat so wol und gewiß wissen sol/ als seinen eignen Namen. (i)

4. Sedula ad Deum oratio.

i. Gromb: von Eler: ten Corp: Jur: milit: p. 135.

Sondern/ Sie werden auch durch ihre Christliche Obristen damit ihrer Endesmäßigen Redligkeit und zu gesagter Treue erinnert; Zugleich auch angemahnet/ daß/ wo Sie alücklich kriegen und ritterlich siegen wollen/ Sie das Gott mit uns oder Hilff Jesus/ das ist/ das liebe Gebet/ als welches zum Siege das beste thun muß/ nicht vergessen sollen.

Eben also muß auch ein rechtschaffener Christ: Ritter/ bey Gott mit beten fast anhalten. Denn/ das liebe Gebet ist nicht allein das rechte Christen: Wort/ die rechte Christen: Losung/ dabey man gute gläubige Christen kennet; Sondern durch Gebet muß auch ein Christ seine Treue gegen Gott/ daß Er mit Ihm und keinem andern halte/ darthun/ zugleich auch Glauben un gut Gewissen erlangen/ wieder alle Geistliche Feinde/ die unsren Glauben und Gewissen anstreiten wollen/ kriegen und den Sieg erhalten.

Da sol es immer mit uns heißen: Ich glaube/ HERR/ hilff meinem Un-

Marc. 9. v. 24.

glauben. Es sol heißen; **HERR**/ mehre mir den  
Luc. 17. v. 5. **Glauben: Gott mit uns! Hilff Jesus!**

Als David von König Saul verfolget ward/ versam-  
 leten sich zu Ihm allerley Männer / die in Noht  
 und Schuld / und betrübtes Herzens waren/  
1. Sam. 22. v. 2. **und Er war ihr Obrister.**

Wenn auch unser Glaube von seinen Feinden ange-  
 sochten und verfolget wird/ ist's am Rahtsamsten/ daß wir  
 uns zum **HERRN JESU** halten / und unsre Zuflucht zu  
 Ihm nemen / denn/ **Er ist unser Haupt/ der Anfän-**  
Ephe. 5. v. 23.  
Ebr. 12. v. 2. **ger und Vollender unsers Glaubens.**

Als die Israeliten den Jephthah außgestossen hatten/ und  
 Ihn wiederholeten/ sprachen Sie zu Ihm; **Komm/ und**  
**sey unser Hauptman/ daß wir streiten wieder die**  
Nicht. 11. v. 5. 6. **Kinder Ammon.**

Wir/ Ihr G. stossen auch den **HERRN JESUM** oft auß  
 unsrem Herzen/ durch Unglauben und Sünden wieder das  
 Gewissen; Aber lasset Ihn uns wiederholen / mit Duffe  
 und Gebet wieder zu uns nöhtigen und also sprechen:  
**Komm/ HERRN JESU/ sey unser Hauptman/ daß**  
**wir streiten wieder unsres Glaubens und Gewis-**  
**sens Feinde. Schaffe du in uns ein reines Herz/**  
**und gib uns einen neuen gewissen Geist. Ver-**  
**wirff uns nicht von deinem Angesicht / und nim**  
**deinen H. Geist nicht von uns. Tröste uns wie-**  
Psal. 51. v. 12.  
13. 14. **der mit deiner Hülffe/ und der fremdige Geist ent-**  
**halte uns dir. HERR erforsche mich/ und erfah-**  
**re mein**

re mein Herz / prüfe mich und erfahre / wie ichs  
meyne: Und siehe / ob ich auff bösem Wege bin /  
und leyte mich auff ewigem Wege.

*Psal. 139. v.  
23, 24.*

Hilff mir thun starcken Widerstand /  
Im Glauben fäst und wolgerüst /  
und durch des Heiligen Geistes Trost!

Denn / gleich wie von denen Gottlosen siehet / den  
HERRN ruffen Sie nicht an.

*Psal. 14. v. 4.*

Darumb ist ihr Herz nimmer still /  
Und steht allzeit in Furchten /

So kan dagegen David / da Er den Namen des Herrn  
angeruffen und gesprochen: O HERR / errette meine  
Seele / hernach gar frewdig außruffen: Sey nu wie-  
der zu frieden meine Seele / denn der HERR thut  
dir Guts.

*psal. 116. v. 4.*

Darumb ja in allen Dingen / spricht Paulus / lasset  
ewre Bitte im Gebet und Flehen mit Dancks-  
agung für Gott kund werden / so wird der Frie-  
de Gottes / höher denn alle Vernunfft / bewaren  
ewer Herz und Sinn in CHR Iſto JESU un-  
ferm HERRN.

*phil. 4. v. 7.*

D so wendet demnach / J. Gel. ja möglichen Fleiß an /  
Daß Euch weder ewres Glaubens noch ewres Lebens  
wegen ewer Gewissen nicht beiße! Daß Ihr ei-  
nen unverletzten Glauben und Gewissen haben  
möget allenthalben / beyde gegen Gott und de-  
nen Menschen! Daß ewer Ruhm der seyn mö-  
ge /

*Hiob 27. v. 6.*

*Apost. 5. 24.  
9. 16.*

4. Cor. 1. v. 12. ge/ daß Ihr einen wahren Glauben und gut Gewissen haben möget! Denn/ wer also seine Kriegs- und Christ- Ritterschafft wird anstellen/ daß Er Sie nicht allein fleissig treibe und übe/ und allezeit von sich sehen lasse

Rittermässige Tapfferkeit/  
Sondern auch Glauben und gut Gewissen behalten wird/ daß Er verbleibe bey

Endesmässiger Redlichkeit.

Ulus Con-  
solatorius  
è fidei &  
bonæ cõ-  
scientiæ  
practan-  
tiâ.

Den versichere ich/ als durch ein Wort des Herrn/  
daß Er in aller seiner Kriegs- und Christ- Ritterschafft/  
nebst einem gnädigen Gott/ immer einen frewdigen  
Muht und fröliches Herze/ werde haben können/ Es  
gerahte Ihm dabey zum Leben oder zum sterben.

Einen frewdigen Muht und fröliches Herz  
wird Er haben können/

1. in vitâ. Im Leben/ Er wache oder schlaffe/ Er sey in  
Glück oder Unglück.

Wachet Er; So hat Er kein Unglück zu fürch-  
ten/ ob Er auch im finstern/ ja mitten unter so  
viel hundert tausend Feinden wandelte/ denn/  
psal. 23. v. 4. der HERR ist bey Ihm.

psal. 3. v. 7. Schläffet Er; So liegt Er ganz mit Frieden/  
psal. 4. v. 9. den der HERR hilfft Ihm/ daß Er sicher woh-  
net. Und solts auch/ mit Jacob/ nur auff einem harten  
1. D. Prof. 28. p. 11. Steine mitten im Felde seyn,

Ist

Ist Er in Glück / so machet sein fröliches Herz  
Ihm das Leben lustig.

Sprichw. 17,  
9. 22.

Ist Er in Unglück / so sol auch das / weil Er  
Gott liebet / Ihm zum besten dienen.

Rom. 8. v. 27.

Ja; Im Sterben selbst / kan Er bey seinem Blau-  
ben und guten Gewissen einen frewdigen Muht  
und fröliches Herze haben / Denn / Er ist ihm Ab-  
falls vom rechten Glauben und böser wissentlicher Sün-  
den wieder das Gewissen / darinnen Er halbstarrig ver-  
harret hätte / nicht bewusst / seine begangene Sünden aber  
hat Er auff den breiten Rücken Jesu Christi / des Laibs  
Gottes / welchs der ganzen Welt Sünde trä-  
get / geworffen / Sie in warem Glauben in seine heilige  
Blutfließende Wunden versencket / und spricht; So uns  
gleich unser Herz verdammet / so haben wir doch  
in Jesu Christo Frewdigkeit zu Gott.

2. in morte,

Joh. 1. 7. 26

1. Joh. 3. v. 27

Daher  
Er denn / wenns zum sterben kömmt / auch mitten im  
Tode getrost ist / gleich wie Er mit Paulo den Tod  
mit freymühtigem Herzen erwartet / der also spricht: Ich  
habe einen guten Kampf gefämpffet / Ich habe  
den Lauff vollendet / Ich habe Glauben behalten.  
Hinfort ist mir bengelegt die Krone der Gerech-  
tigkeit / welche mir der Herr an jenem Tage /  
der gerechte Richter / geben wird / nicht mir al-  
lein / sondern auch allen / die seine Erscheinung  
lieb haben. Ihm derohalben auch mit freymühti-  
gem Herzen also nachsingt:

Sprichw. 14,  
7. 32.

2. Tim. 4. v. 7 + 8

Einen

## Die redliche

Einen guten Kampf hab ich/  
 In der Welt gekämpffet:  
 Denn GOTT hat genädiglich  
 All mein Leyd gedämpffet/  
 Daß ich meines Lebens Lauff  
 Seliglich vollendet/  
 Und die Seele Himmel auff  
 Christo zugesendet.  
 Forthin ist mir beygelegt  
 Der Gerechten Erone/  
 Die mir ware Frewd erregt  
 In des Himmels Throne;  
 Forthin meines Lebens Licht/  
 Dem ich hie vertrauet/  
 Nemlich Gottes Angesicht  
 Meine Seele schawet!

Das laßt mir / J. G. eine herzlichliche Frewdigkeit/  
 eine fröliche Freymühtigkeit seyn / die ein recht-  
 schaffener Christ-Kitter zur Deute haben kan / wenn  
 Er eine gute Kitterschafft über / Glauben und gut  
 Gewissen behält!

Gewiß / wer solcher Kittermässigen Tapfferkeit  
 und Endesmässigen Redligkeit / nicht von Grund  
 des Herzens und aus allen Kräfften sich befließigen / auch  
 die jenigen Mittel / so Ihm dazu beförderlich seyn können /  
 zu ergreifen Ihm nicht angelegen seyn lassen solte / der  
 müste wol nicht wissen oder nicht wissen wollen / was

Luc. 19. v. 42. zu seinem Friede und ewigem Heyl dienen kan!

Wie nun J. G. der Apostel Paulus seinem lieben Jün-  
ger

ger Timotheo / damit Er ja nach der Erlangung solcher herrlichen Christi Beute / desto Ritterlicher trachten möge / seinen Apostolischen KriegsArticul also anbefehlet: Das Gebot befehle ich dir mein Sohn / daß du eine gute Ritterschafft übest / Glauben und gut Gewissen behaltest.

Also wil auch ich zum Beschluß Ihm gleicher Meynung also nach sprechen: Das Gebot befehle Ich Euch / meine lieben / daß Ihr eine gute Ritterschafft übet / Glauben und gut Gewissen behaltet!

Helffe es Euch; helffe es mir; helffe es uns allen aber

Der HERRN Christus unser Trost /

Der uns durch sein Blut hat erlöst /

Vons Teufels Gwalt und ewiger Peyn /

Ihm sey Lob / Preis und Ehr allein /

AMEN / AMEN!

## Lebens-Lauff und Schluß / des Sel: Hn. Obristen.

**H**evon anjeko der Gestalt zu handeln / hat uns Anlaß gegeben / der Weyland Wolgeborne / Hoch-Edle und Gestrenge Hr. Heinrich-Ludolph von Fölckersamb / Königl: Majest: zu Polen und Schweden wolbestalter Obrister über ein Regiment zu Fuß / Stamm-Herr auff Kalkunen / dessen entseelter Leichnam / auff der Wahren für uns stehend / anjeko in seine Ruh-Kammer sol beygesetzt werden;

Derselbe ist Anno 1624. den 5. Junii St. V. aus einem  
 uhralten Adelichen Geschlecht entsprossen und von Christi-  
 lichen Adelichen Eltern zur Welt geboren worden.

Sein Hr. Vater ist gewesen / der Wolgeborne/ Hoch-  
 Edle und Gestrenge Herr Johann von Fölcker-  
 samb/ Erbherr auff Kalkunen.

Die Fr. Mutter / die Wolgeborne/ HochEdle/ Ehrens-  
 reiche und Vielzugendsaame Fraw Ursula von Plet-  
 tenberg. Budberg

Der Hr. GroßVater des Vaters wegen / der Wol-  
 geborne/ HochEdle und Gestrenge Herr Melchior von  
 Fölckersamb/ Fürstl: Churl: Racht/ Erbherr auff  
 Kalkunen.

Die Fr. GroßMutter des Vaters wegen / die Wol-  
 geborne / HochEdle / Ehrenreiche und Vielzugendsaame  
 Fraw Dorothea von Dühfern von Bark.

Der Hr. GroßVater der Mutter wegen / der Wolges-  
 borne/ HochEdle und Gestrenge Herr Gotthard von  
 Budberg/ Erbherr auff Baltens See und Garssen.

Die Fr. GroßMutter der Mutter wegen / die Wolges-  
 borne / HochEdle / Ehrenreiche und Vielzugendsaame  
 Fraw Leonhard-Margaretha von Nöckeracht.

Weiter die rühmlichen Ahnen der löblichen Fölckersam-  
 bischen StammLinien anzuführen / ist unnöhtig / weil sol-  
 ches gestriges Tages bey dem wolverdienten Nach-Ruhm  
 des Sel: Hrn. Canslers nach Nohtdurfft geschehen ist.

Nach dem nun wolgedachter Hr. Obrister aus solchem  
 uhro

uhraltem Geschlecht von seinen Christ-Adelichen Eltern zur Welt geboren/ ist Er darauff auch von Ihnen zur H. Taufse befördert und Heinrich-Ludolph genennet worden: Weil Ihm aber seine liebe Eltern bey seiner zarten Jugend gar frühzeitig abgestorben; Hat ihn sein geliebter Herr Bruder / Alß der Weyland Wolgeborne / Hoch-Edle und Gestrenge Herr Melchior von Föcker-samb/ Fürstl: Churl: Ober-Kaht und Cansler/ Erbherr auff Kalkunen/ zu sich genommen/ Ihn zur Schulen gehalten/ und zu allen Christ-Adelichen Tugenden Brüderlich angewiesen.

Alß Er etwas erwachsen/ hat der Sel: Hr. Cansler Ihn an dieses HochFürstl: Haus *recommendiret* und bey der Durchläuchtigen Hochgebornen Fürstin und Frawen/ Frawen Elisabeth-Magdalena zu Ste-tin/ Pommern/ der Casuben und Wenden/ wie auch in Lieffland zu Churland und Semmgallen Herzogin etc. Fürstin zu Rügen etc. Christ-mildester Gedächtnus/ in Dienste gegeben/ daselbst 4. Jahr für einen Pagen auffgewartet.

Hierauff hat Ihn der Sel: Herr Cansler bey dem Durchläuchtigen / Hochgebornen Fürsten und Herrn/ Herrn Bogislav Radzivil, Herzogen zu Birse/ Dubnicken/ Sluko und Kopyl/ des Heil: Röm: Reichs Fürsten/ Herrn zu Revel und E-bisch / des GroßFürstenthumbs Littawen Ober-Stall-Meistern/ verordneten Stadthaltern des

Herzogthumbs Preussen/ Gouverneur zu Braniscke und Poscherwientz/ an dessen Fürstl. Hoff an gebracht; Da dann/ als Sr. Fürstl. Durchl. frembde Länder zu ersuchen/ Sich in Franckreich und andre Dero ter begeben/ auch der Sel. Hr. Obrister solche zu sehen Gelegenheit überkommen.

Wie Er nun aus der Frembde wieder anheim kommen/ hat Er sich in Kriegs: Diensten gebrauchen lassen/ und unter des Wolgebornen/ HochEdlen und Gestrengen Hrn. Johann Dönhoffs Königl. Obristen Regiment Cornets-Platz bedienet anderthalb Jahr.

Hernach hat Er sich weiter in Polnische Dienste begeben/ und sich unter jetziger Königl. Majest. in Polen/ damahls annoch Königl. Princens Leib: Compagnie Dragoner/ zum Leutenant bestellen lassen; Dieselbe Charge bedienet 8. Jahr. Und ist alsdani/ zu fernerer Continuirung solcher Kriegsdienste/ von Hochgedachter Sr. Fürstl. Durchl. Radziwil *vociret*, unter dero Regiment Capitains Platz bedienet 1. Jahr; In welchem Dienst Er in Ukrain im Sturm unter *Sborow* in das Haupt beschädiget und also die Gesundheit eines Auges verlohren.

Es haben aber Sr. Königl. Majest. seine tapffere Helden: Thaten/ die Er jeder Zeit von sich blicken lassen/ zu fernerm Nutzen anzuwenden/ gnädigst geruhen wollen/ und Ihm unter dero Selbem Regiment die *Majors* Charge gegeben; Da denn an seinen löblichen Verhaltungen in vielen gefährlichen Treffen Sr. Königl.

nigl. Majest. ein sonderlich Gefallen getragen/ und zu deroselben *Recompans* Ihm das Gelbe Regiment zu Fuß übergeben und zu dero Obristen- Leutenant/ hernach zum Obristen Ihn bestellet; Welcher Charge Er rühmlich fargestanden etliche Jahr/ da Er sich wieder den Moscowiter und die Cosacken stets gebrauchen lassen; Die vielfältige Krieges Dienste und unterschiedene *Occasions* wieder den damahligen Feind und dessen versamleten Hauffen aber/ alle zu beschreiben/ die Zeit nicht leyden wolte; Wie auch die Verletzungen seines Leibes/ die Er durch Schüsse und andre Wunden ertragen; Bis der Höchste Gott/ es also zugelassen/ In dem Anno 1655. die Cosacken/ nebenst denen Moscowitern bey 100000. Mann beysammen/ sich in *Ukrain* unter *Ochmatowa* beschanzet/ da denenselben die unstrigen allerhand Abbruch zu thun/ sich bester Mittel gebrauchet/ auch fürnemlich der Sel: Hr. Obrister sich mit seinem Regiment also tapffer gehalten/ daß/ nach dem der Feind sehr starck/ und hin und wieder umb sein Lager herumb Wagenburge geschlagen hat/ der Sel: Hr. Obrister dererselben 4. zwar glücklich erobert und den Feind drinnen erleget/ an der 5. ten aber/ unangesehen angewandter tapfferer Kühnheit und blutiger Arbeit/ doch nichts erhalten können; Wiewol Er in diesem letzten Treffen so herzhafft und *resolut* gewesen/ daß/ ob Ihm wol seine *Officirer* offte zugeruffen/ Er solte ablassen/ nach dem Er schon Ehre genug eingeleget/ Hat Er sich doch nicht wollen auffhalten lassen/ sondern immer seine Soldaten/ als seine Kinder/ zu weiterer Standhaftigkeit ermahnet; Da Er denn vom Feinde/ durch einen Schuß/ in den Kopff/ tödtlich verwundet worden.

Whe Er aber noch an dieses Treffen kommen/hat Er sich/ gleich wie alle wege/ also auch damahlen/ seiner Sterblich- keit Christlich erinnert/ und also auch unter andern Christ- lichen Gedancken/ dahin bedacht gewesen/ wie Er seinen letzten Willen/ wol disponiret, möchte hinter sich lassen; Derohalben Er/ bey annoch guter Gesundheit und vollen kommenem reiffen Verstande/ sein Testament denen lieben Seinigen gestellet.

Nach dem Er nun wie obges dacht/ den tödlichen Schuß bekommen/ hat Er sich dem Willen seines Gottes ergeben/ seine Seele in Gedult gefasset/ und seinem Erlöser stille gehalten/ jedoch alle wege Nachfrage gethan/ wie es in der Armee passire? Und da man Ihn berichtet/ daß der Feind Unterlage liedte/ hat Er herrlich zu Gott geseuffhet/ und für die unsere umb glückliche *Victorie* gebeten; Auch/ nach dem Ihm schon die Sprache benommen/ und man Ihm/ weil man es gewußt/ daß Ers gern höre/ gefaget/ der Feind liedte Unterlage/ hat Er dennoch mit Aufhebung seiner Hände zuwerstehen gegeben/ daß Ihm das Auffnehmen und der Ruhm des Vaterlandes lieb sey.

Sein Christenthumb anlangend/ kan man mit höchster Wahrheit/ von denenselben/ die mit Ihm gedienet/ auch stets umb und bey Ihm gewesen/ Bezeugnus nemen/ daß Er nimmermehr einen Morgen oder Abend fürbey gehen lassen/ an welchem Er nicht hätte sollen sein Gebet zu dem höchsten GOTT mit herrlicher Andacht verrichten; Auch noch für seinem Ende/ hat Er fleißig Ihm fürbeten lassen; Und da Er nicht mehr reden können/ hat Er immer mit aufhebenden Händen seine Andacht zu GOTT bezeuget/ Bis Er endlich/ nach

24. Stunden / im Herden selig entschlaffen / Als Er in  
seinen Kriegs: Diensten zubracht 14. Jahr / in seinem ganzem  
Leben aber 34. Jahr.

GOTT / der seine Christ- und Kriegs- Ritter-  
schafft / Ihm also üben und schliessen helffen / daß Er  
Glauben und gut Gewissen behalten / und Ihn  
nun in die Häuser des Friedens / da weder Krieg noch  
Streit / sondern lauter Sicherheit und stolze Ruhe ist /  
der Seelen nach versetzt hat / lasse auch seinen Körper  
in seiner Kammer sanfft schlaffen / biß zu frölicher Auf-  
erweckung zur gewünschten Vereinigung mit der See-  
len und ewigem Frewden: Leben.

Tröste auch  
das Hochbetrübte Sölckersambische Hauß / und gebe  
uns allen gute Zubereitung zu seliger Nachfahrt /  
umb IESU CHRISTI unsers Obristen  
Kriegs und SiegesFürsten Wil-  
len / AMEN!

